

Einzelpreis 80.000 M.

Bezugspreis monatlich:
In der Geschäftsstelle 1.200.000 M. pol.
Durch Zeitungshändler 1.300.000.
die Post . . . 1.300.000.
Ausland . . . 1.600.000.
Pro Woche . . . 325.000.
Redaktion und Geschäftsstelle:
Lodz, Petrikauer Straße Nr. 86.
Telephone Nr. 6-86.
Postcheckkonto 60,689.

Honorare werden nur nach vorheriger Vereinbarung gezahlt. Unterlangt eingangs Manuskripte werden nicht aufbewahrt.

Erscheint mit Ausnahme der nach Feiertagen folgenden Tage frühmorgens
Anzeigenpreise:

Die 2-gepf. Millimeterseite 15000 M. pol.
Die 3-gepf. Reklame (Millim.) 150000 . . .
Eingefangen im lokalen Teil 100000 . . .
Für arbeitsuchende besondere Vergünstigungen. Anzeigen am Sonn- und Feiertagen werden mit 25 Prozent berechnet, Auslandsinserte 50%. Zuschlag bei Betriebsförderung durch höhere Gewalt, Arbeitsniederlegung, Schließung der Zeitung oder Aussperrung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Freie Presse

Verbreitetste deutsche Tageszeitung in Polen.

Nr. 170.

Lodz, Sonnabend, den 8. Dezember 1923.

1. Jahraug.

Präsident Coolidge über die Außenpolitik der Vereinigten Staaten.

Ablehnung des Völkerbundpacts sowie dauernder Bündnisse. — Keine Abweichung von der Monroe-Doktrin. — Russland. — Kein Erlaß der Auslandsschulden. —

Amerikas Pflicht zur Wiederherstellung des Gleichgewichts der Welt.

Wien, 7. Dezember. (Pat.) Die „Fr. Presse“ veröffentlicht im Auszug eine Botschaft des Präsidenten der Vereinigten Staaten Coolidge an den Kongress.

Zu Beginn dieser Botschaft gedenkt der Präsident des verstorbenen Präsidenten Harding, worauf er auf die Richtlinien der Außenpolitik der Vereinigten Staaten zu sprechen kommt.

„Die Politik der Vereinigten Staaten“ — führt Coolidge aus — „muss sich vor allen Dingen von der Sorge um die Angelegenheiten Amerikas und die Interessen der amerikanischen Bürger lösen lassen. Amerika erkennt voll an, daß es seine Pflicht ist, auch anderen zu helfen, unter der Bedingung jedoch, daß es selbst die Zeit, den Ort und die Art und Weise seiner Hilfe bestimmt.“

Die Vereinigten Staaten haben den Völkerbund nicht angenommen und nicht ratifiziert, mithin auch die Verantwortlichkeit nicht übernommen, die die Völkerbundmitglieder auf sich nahmen. Amerika hat nicht die Absicht, seinen Standpunkt zu ändern. Die Vereinigten Staaten können ihre Handlungsfreiheit und Unabhängigkeit nicht durch den Beitritt zum Völkerbund beschränken. Wenn es sich um die Grundsätze der Außenpolitik der Vereinigten Staaten handelt, so muß Amerika den Abschluß von dauernden Bündnissen vermeiden, da dies eine Beschränkung der eigenen Unabhängigkeit zur Folge haben könnte. Auch muß Amerika die Gegensätze zwischen den anderen Völkern auf friedlichen Wegen zu mildern suchen. Wir unterstützen die Schiedsgerichte und sind seit 25 Jahren Mitglied des Haager Schiedsgerichts. Wir arbeiten schon seit langem auf die Bildung eines internationalen Gerichtshofes hin und unterstützen gemäß den besten Grundsätzen unserer Politik die Bildung eines internationalen Gerichtshofes, an dem sich die ganze Welt beteiligen würde.“

Des Weiteren werden in der Botschaft die Beziehungen zwischen den Vereinigten Staaten

und Russland besprochen, wobei der Mensch gesagt wird, daß dieser Staat die Summen, welche die Sowjetregierung amerikanischen Bürgern schuldet, anuerkennt und daß in Russland das feindliche Verhalten gegen die amerikanischen Einrichtungen endlich aufhören möchte. Wenn dies eintreten würde, wären die Vereinigten Staaten bereit, Russland moralisch und materiell zu unterstützen.

Was die Frage der ausländischen Schulden betrifft, so erklärt Coolidge, daß die Vereinigten Staaten am wirtschaftlichen Wiederaufbau Europas unmittelbar interessiert seien. „Wir wissen“ — erklärt Coolidge, — „daß Frankreich die Zahlungen erhalten wird und daß Deutschland sich wieder aufbauen kann. (Das jetzt sind leider sehr wenig Ansichten hier, für vorhanden. Schrift d. „Fr. Pr.“)

Nachdem noch Fragen der inneren Politik, wie Eisenbahnen und die Landesverteidigung in der Botschaft besprochen werden, kommt Coolidge nochmals auf die Außenpolitik zu sprechen und sagt:

„Es sind bereits 100 Jahre seit der Aufführung des Monroeschen Grundsatzes verflossen. Dieser Grundsatz bildet die Grundlage für unsere bisherige Außenpolitik und muß sie weiterhin beibehalten. Die großen Anerkennungen in der Welt, die sich seitdem vollzogen haben, müssen aber berücksichtigt werden. Wir sind kein schwaches Volk mehr, das des Schutzes bedarf. Wir sind groß, stark und mächtig. Aus dieser neuen Macht aber ergeben sich für uns neue Pflichten. Jahrhundertlang bestand unsere Pflicht darin, uns selbst zu verteidigen. Jetzt ist es unsere Pflicht, das Gleichgewicht der Welt wiederherzustellen.“

Die Botschaft schließt mit den Worten: „Die Vereinigten Staaten haben sich zu einer großen, unabhängigen und mächtigen Republik entwickelt, und der beste Dienst, den sie der Menschheit erweisen können, ist der, daß sie so bleiben.“

Statt Anerkennung — Misstrauen und Haß!

Aus der tschechischen Landeshauptstadt kommt eine Nachricht, die uns deutschen Bürgern Polens zu ernstem Nachdenken anregen muß, obwohl sie vom Standpunkt des Deutschen in der Tschechoslowakei zweifellos als ein glänzender Sieg zu bewerten ist. „Im Prager Parlament“ — so heißt es in dieser Meldung — „wurde der Staatsvoranschlag für das Jahr 1924 in beiden Sessungen genehmigt, wobei nicht weniger als 14 deutsche Resolutionsanträge zur Annahme gelangten.“

Wir Deutschen in Polen freuen uns aufrichtig über diesen parlamentarischen Sieg unserer Stammesgenossen in der Tschechoslowakei. Ihr Sieg ist umso höher anzuschlagen, als „im ganzen überhaupt nur 16 Resolutionsanträge angenommen wurden“, sodass also nur 2 Anträge von nicht-deutscher Seite Berücksichtigung fanden.

Nun ist aber genugsam bekannt, daß die Tschechen alles andere, nur keine Freunde der Deutschen sind. Es erhebt sich also die Frage: Wie kommt es kommen, daß die deutschen Parteien in der Prager Räte einen solchen Sieg für sich buchen dürfen? Was war die Ursache?

Nach hierauf gibt dieselbe Meldung Aufschluß. Wir lesen da:

„Dieser Erfolg der deutschen Opposition hat seine Ursache hauptsächlich darin, daß sie während der ganzen Budgetverhandlungen nie das Gebiet der Sachlichkeit verlassen hatte.“

Sachlichkeit! Das ist es, was nicht nur die Deutschen der Tschechoslowakei, sondern das Deutschtum überhaupt auszeichnet. Der schwere Daseinskampf, den die Deutschen in- und außerhalb der Grenzen des Deutschen Reiches seit vielen Jahren führen, hat ihren Sinn für das Praktische und Zweckmäßige noch unglaublich mehr geschärft. Es ist den Tschechen daher als ein großes Plus gutzuschreiben, wenn sie, wie dies im oben angesprochenen Falle geschah, diesen praktischen Sinn der Deutschen anerkannten, obgleich sich letztere zur dortigen Regierung und deren Anhänger in der Opposition befinden.

Wie sieht es in dieser Beziehung dagegen bei uns in Polen aus? Hier gibt es keine Anerkennung für die Deutschen. Man lehnt ihre Mitarbeit grundsätzlich ab. Weshalb? Weil sie etwa schlechterer Berater sind als ihre Stammesgenossen in der Tschechoslowakei? Unwahr! Auch wir lassen uns in erster Linie vom Gesichtspunkt des Staatsinteresses leiten und haben erst an zweiter Stelle unser eigenes völkisches Interesse im Auge. Bei aller Liebe zu unserem Volke sind wir uns mehr als alle anderen klar darüber, daß unser eigenes Wohl mit dem des Landes, dessen Bürger wir sind, untrennbar verbunden ist, und darum ist auch unser Sinn und unsere Arbeit in erster Linie auf das Wohl der Gesamtheit des Polnischen Staates gerichtet.

Schwere Wahlniederlage der Konservativen in England.

Sieg der Opposition: der Liberalen und Arbeiterpartei.

London, 7. Dezember. (Pat.) Die Konservativen haben 222, die Liberalen 128, die Arbeiterpartei 150 und die Unabhängigen 19 Mandate erlangt. Die Liberalen haben 37 und die Arbeiterpartei 39 Mandate gewonnen, während die Konservativen 75 Sitze verloren haben.

London, 7. Dezember. (A. W.) Um 7 Uhr abends wurde nachstehendes Wahlergebnis veröffentlicht: Konservativen 250, Liberalen 143 und Arbeiterpartei 187 Mandate. Bisher fehlten die Ergebnisse aus 21 Wahlkreisen. Doch selbst wenn man annehmen wollte, daß die Konservativen alle Mandate dieser Wahlkreise erringen, ist es ihnen dennoch unmöglich, die absolute Mehrheit zu erlangen.

London, 7. Dezember. (Pat.) Baby Astor, Kandidatin der Konservativen, sowie der Führer der Arbeiterpartei Thomas sind abermals gewählt worden. Henderson, der Führer der Labour Party, wurde durch einen Kandidaten der Liberalen aus dem Felde geschlagen. Der frühere Staatssekretär Masterman und Clyne, einer der Führer der Arbeiterpartei, wurde erneut gewählt, desgleichen zwei Söhne Hendersons und Minister Lauren, alle von der Arbeiterpartei. Der Landwirtschaftsminister Sanders ist durchgefallen.

Nachtritt der Regierung Baldwin?

Paris, 7. Dezember. (A. W.) Die Nachtragsblätter kommentieren die eingelaufenen Er-

gebnisse der Parlamentswahlen in England und sind einstimmig der Ansicht, daß die konservative Regierung eine Niederlage erlitten habe. „L'Information“ ist der Ansicht, daß Baldwin zurücktreten werde.

Lloyd George — der kommende Mann?

Berlin, 7. Dezember. (A. W.) Der „Express-Korrespondenz“ zufolge rechnet man in Pariser politischen Kreisen mit der Möglichkeit, daß als Folge des Wahlergebnisses Lloyd George das Staatsruder in England in die Hand nehmen wird. Deutlicher ist man der Ansicht, daß dies sogar eine Rendierung der Kräfteverteilung innerhalb der französischen Regierung nach sich ziehen würde.

Die deutsche Presse zu dem Wahlergebnis in England.

Berlin, 7. Dezember. (Pat.) Die Nachtragsblätter kommentieren das Wahlergebnis und den großen Wahlsverlust der Konservativen lebhaft. Diese Blätter aufgrund wird es den Konservativen unmöglich sein, allein eine Regierung zu bilden. Die deutsche Presse sieht voraus, daß die neue parlamentarische Lage bedeutende Veränderungen in der englischen Politik, besonders in deutschen Angelegenheiten zur Folge haben werde. Die Reparations- und Ruhrfrage könnte ein ganz neues Gesicht gewinnen, sogar der Sturz der französischen Regierung erfolgen.

Das Wichtigste im Blatt:

Offizieller Dollar-Kurs = 3.600.000 poln. Mark.
Präsident Coolidge über die Außenpolitik der Vereinigten Staaten.

Schwere Wahlniederlage der Konservativen in England. Rücktritt der Regierung Baldwin?

Lloyd George — der kommende Mann?

statt Anerkennung — Misstrauen und Haß. (Leitartikel).

Österreichische Finanzvorschläge für Polen.

Heute: Illustrierte Sonntagsbeilage.

Wer uns Sonderbestrebungen zum Verwurf macht — und das ist leider noch immer der größere Teil der polnischen Presse —, der macht sich einer unerhöhten Verleumdung schuldig.

Wohl können sich auch die polnischen Chauvinisten, die zurzeit das Steuer des Staates in ihrer Hand haben, bei einiger Aufrichtigkeit dieser Einsicht nicht verschließen. Ihre Denkungsart aber läßt es nicht zu, daß wir an den Staatesgeschäften in irgend einer Form aktiv mitarbeiten. Man lehnt unsere Mitarbeit nicht etwa ab, weil sie nicht zweckmäßig ist — nein, beileibe nicht. Der Grund für die Ablehnung ist lediglich der, daß wir — Deutsche sind! Historisch und staatsrechtlich Bürger dieses Landes, möchte man uns dieses Recht um jeden Preis freitlig machen. Daher sucht man uns nicht nur von jeder Mitarbeit an der Politik des Staates auszuschalten, sondern ist auf jede nur mögliche Weise bemüht, uns das Dasein als Bürger dieses Landes überhaupt ganz zu vereiteln.

Wenn also unsere Interpellationen über Entschließungen und Nachteilungen unbeachtet bleiben, wenn unsere Presse geknebelt wird, wenn man unsere Schulen schließt oder enteignet, wenn man Haussuchungen bei uns veranstaltet, und wenn gar infolge der Verhängung von gewisser Seite Bogrome und Bombenanschläge gegen die deutschen Bürger Polens inszeniert werden — so wissen wir, wohin wir dies alles zu buchen haben. H. W.-k.

Österreichische Finanzratschläge für Polen.

Warschau, 7. Dezember. In hiesigen Finanzkreisen wird dem Beirat des ehemaligen österreichischen Unterstaatssekretärs Heinrich Matajas große Bedeutung beigegnet, der in mehreren Konferenzen über die mit der Valutareform in Österreich gemachten Erfahrungen berichtet. Matajas rät von der vorläufigen Valorisierung von Budgetposten ab, nur die Valorisierung von Steuern sei ratsam. Dagegen empfiehlt er den gleichzeitigen Einsatz folgender drei Mittel: Stabilisierung eines durch Erfahrung zu ermittelnden Kurses der polnischen Mark für einen gewissen Zeitraum, wosfür allerdings eine Einwirkung auf die irlandischen Börsen Vorbedingung wäre, zweitens die Ausbalancierung des Budgets und rigorose Abstriche bei den Ausgaben, und endlich Einführung der neuen Währung.

Darowski polnischer Geschäftsträger in Moskau.

Eine Warschauer Meldung besagt: Nach längeren Konferenzen mit dem Minister Dworowski hat sich der gewisse Minister Darowski entschlossen, die Gesandtschaft Polens in Moskau anzunehmen, doch wird Exminister Darowski seinen Posten erst nach der Beendigung der polnisch-russischen Verhandlungen in der Frage der sowjetischen Verhandlungen übernehmen. Diese Verhandlungen soll der Legationsrat in Moskau Myzynski beenden.

Straßburger an Stelle Pluciński in Danzig?

Der "Dienst Polen" bringt eine Meldung, daß der diplomatische Vertreter der Republik Polen in Danzig, Pluciński, seinen Posten verlassen werde. Sein Nachfolger soll der ehemalige Handelsminister Straßburger werden.

Parlamentsnachrichten.

Die Arbeiten des Sejms vor den Feiertagen.

Einer Warschauer Meldung zufolge hat der Sejm-Marshall Rataj mit den Vertretern der verschiedenen parlamentarischen Clubs Konferenzen über die durch den Sejm vor den Feiertagen zu erledigenden Arbeiten abgehalten.

Das Ehrengericht über Senator Hammerling.

Am Donnerstag fand in Warschau die erste Sitzung des Senatormarschallgerichts statt, um die gegen den Senator Hammerling erhöhenen Anschuldigungen zu prüfen. Justizminister Nowodworski führte den Vorwurf, als Beisitzer fungierten die Senatoren: Bielawski (Nationaler Volksverband) und Banaszek (Nationale Arbeiter Partei). Die Anklage vertrat Senator Kopećynski (P. P. S.). Als Dolmetscherin englischer Schriftstücke war Irl. Szekelye gegenwärtig. Der Senator Hammerling war zur Verhandlung erschienen. Als erster Zeuge wurde der Vizeminister des Innern Seyda verhört. Die Sitzung dauerte von 11 Uhr bis 15.30, und wurde auf Sonnabend verlängert, um die im Außenministerium befindlichen Akten, die in Sachen Hammerling dort vorliegen, zu prüfen.

Hilfsaktion des Internationalen Roten Kreuzes für Deutschland.

Ges. 7. Dezember. (Pat.) Das Komitee des Internationalen Roten Kreuzes wird alle seine

KOMUNIKAT

Podjęte w ostatnich dniach przez prasę łódzką przeciwko dwóm tutajszym bankom — Bankowi Polskich Kupców i Przemysłowcom Chrześcijan w Łodzi, (Piotrkowska Nr. 113) i Bankowi Przemysłowcom Łódzkich, (Ewangelicka 15) — ostre zarzuty, tyczące się poważnych jakoby nieścieliści w deklaracjach podatkowych, były szorowo omawiane na ostatnim posiedzeniu Łódzkiego Oddziału Związku Banków w Polsce w dniu 5 grudnia r. b., który, stojąc na stanowisku bezwzględnego lojalnego przestrzegania zarządu władz skarbowych, zajął od powierionych banków, jako swych członków, wyjaśnienia.

Z uwagi na to, że dwie wyżej wymienione instytucje w tym samym okresie czasu

ofiarowały na cele dobroczynne sumy kilkakrotnie przewyższające — utajone jakoby — niskie kwoty podatkowe, że, według przedstawionych protokołów, banki te zamieszczone w deklaracjach również sumy, które zdaniami rewidencji nie podlegały opodatkowaniu i że, jak zaznaczyli ci sami rewidenci w protokołach, niedokładności wynikły z mylnej interpretacji przepisów, co wobec ich zawartości zupełnie jest zrozumiałe, Łódzki Oddział Związku Banków w Polsce jednomyslnie stwierdził, że zamieszczone w prasie wiadomości były nieścieliłe, a ogłoszenie ich w tej jak krawej formie niezasłużone krzywdzi obie instytucje, niesłusznie podkopując pokłady w nich dotąd przez szerokie koła zaufanie.

Łódzki Oddział Związku Banków w Polsce.

Teppich- und Divandeckenfabrik MAYZEL & Co., Wólczanska 27.

Abteilung für Detail-Verkauf zu
Jahrespreisen. 4452

Zwischen den aufsässigen, der Bevölkerung Deutschlands zu helfen. Das Komitee hat bereits eine Abordnung nach Berlin abgesandt, die die Möglichkeiten dieser Hilfe prüfen soll.

Die Blutsänger an der Ruhr.

Düsseldorf, 7. Dezember. (Pat.) Die Leitungen sämtlicher Kohlegruben des Ruhrgebietes haben mit den Besatzungsbehörden ein Abkommen (siehe: "Gwang-Abkommen"). Die Schriftsteller unterrichten, wonach die unverzügliche Einziehung von 15 Millionen Dollar auf Kohlesteuertonto erfolgen soll. Weiterhin sieht das Abkommen die Erhebung einer Steuer von 10 Franken für jede verkaufte Tonne Kohle sowie die kostenfreie Ablieferung von 21 Prozent der Gesamtförderung vor.

Pack schlägt sich...

Düsseldorf, 6. Dezember. (Pat.) Der Separatisteführer und bisherige "Diktator" Mathes richtete im Namen der 5000 Mitglieder zählenden Rheinisch-Westfälischen Liga ein Schreiben an den französischen Rheinland-Kommissar Tirard, worin er erklärt, daß er die Dorten-Regierung nicht anerkenne. Mathes verlangt vollständige Hindungsfreiheit bei Bekämpfung der von Dorten gebildeten Regierung.

Der Prozeß gegen die Münchener Putschisten im Januar.

München, 7. Dezember. (Pat.) Der Prozeß gegen Hitler, Bubendorff und andere Teilnehmer des Novemberputzches wird voraussichtlich erst im Januar nächsten Jahres beginnen. Die Verhandlungen werden vor dem sogenannten Volksgericht stattfinden.

Die Arbeitslosen als Werkzeuge des Kommunismus in Deutschland.

Berlin, 7. Dezember. (A. W.) In Dresden und Umgebung ist es neuerdings zu ernsten Unruhen gekommen. Die Arbeitslosen organisierten einen Umlauf, den die Polizei nicht zu zerstreuen vermochte. Die Demonstranten demolierten die Polizeiwache und befreiten einige Häftlinge. Zwei Mehlgeschäfte wurden geplündert.

Wilm, 7. Dezember. (Pat.) Vor dem Regierungsbüro und der Eisenbahndirektion versammelte sich heute früh eine Menge von Eisenbahnarbeitern, die gegen die unzureichende Entlohnung protestierten. Den Demonstranten schlossen sich in der Folge auch Arbeitslose an. Es kam im Laufe des Vormittags zu Plünderungen. Mehrere Manufakturwarengeschäfte wurden vollständig ausgeraubt.

Köln, 7. Dezember. (Pat.) Während der gestrigen Lebensmittelunruhen wurde wieder eine bedeutende Anzahl von Lebensmittelläden geplündert. Mehrere Personen wurden beim Zusammenstoß mit der Polizei verwundet.

Köln, 7. Dezember. (Pat.) Die "Kölnische B.Z." meldet aus dem Ruhrgebiet: Der Widerstand der

Verfex



3018

Elektrizitäts-Werke „VERTEX“ Warschau, Marshallowska 98.

Groß- u. Kleinverkauf

Wiener Konditorei S. Ulrich

Łódz, Petrikauer Straße Nr. 142.

Treffpunkt der eleganten Welt.

Ab heute den 6. Dezember:

Konzert des neuen Jazz-Band aus Wien unter Leit. d. berühmten Geigers Herrn Mandelbaum.

Für die bevorstehenden Feiertage werden die ihrer Güte wegen bekannten Schokoladenerzeugnisse sowie Pfefferkuchen für den Weihnachtsbaum empfohlen.

Groß- u. Kleinverkauf

Arbeiter gegen die Verlängerung des Arbeitstages hat auf der "Dyfens" Gute zu einem Feuer geöffnet zwischen der Polizei und bewaffneten Arbeitern geführt, die man mit Gewalt zur Aufnahme der Arbeit zwingen wollte. Die Arbeiter haben große Verluste erlitten. Nähre Einzelheiten fehlen.

Der russische Kommunistenführer Nadej, der in Berlin ohne Türenhaltsbewilligung lebt, ist auf Befehl der preußischen Regierung ausgewiesen worden, ebenso verschiedene Mitglieder der russischen Handelsvertretung.

Einer Washingtoner Meldung zufolge wurde Gillet abermals zum Vorsitzenden des Repräsentantenhauses gewählt. In Paris ist der König von Süßlawien Alegan, der, eingetroffen.

Venizelos hat die Einladung zur Rückkehr nach Griechenland abgelehnt. Er erklärte, daß er jederzeit bereit sei, seinem Vaterlande im Auslande zu dienen.

Wir empfehlen uns bei Einkäufen von Weihnachtsgeschenken!



A. Tschaff & Co., Lodz, Petrikauer 100.
Telephon 541.

Ellen Sie, solange wir noch die Möglichkeit haben, billig zu verkaufen.

Die Gemälde-Ausstellung
der Maler
Wincenty Brauner
und Ignatz Hirszfang
ist täglich von 11 Uhr früh bis 10 Uhr abends
geöffnet. — Kino „Casino“ im Vitragsaal.

Eleganteste
Lackpanzoffel, Strümpfe
Manda, Petrikauer 127.

Elegante Plüsch Mäntel

und Damen Mäntel mit Pelz garniert
finden Sie bei Schmeichel & Rosner, Lodz,
Petrikauer 100 u. Filiale 160 zu alten
Preisen: Herren Anzüge und Paletots,
Herren Wäsche und Strümpfe.

Warten Sie nicht!

Stetes Pflichtbewußtsein ist die wahre Krone des Charakters.
Smiles.

Stolze Herzen.

Roman von Fr. Lehne.

(55. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Ungeduldig stampfte sie mit dem Fuße auf, mußte der fad Mensch sie auch hier belästigen?

„Ah, Sie sind hier — mit Ihrer Frau Gemahlin?“

„Nein, allein. Es ließ mir keine Ruhe, Baronesse, ich mußte Sie in Ihrem eigenen Reich bewundern!“ Dabei blickte er sie so zudringlich an, hielt sich dicht an ihrer Seite, daß sie empört darüber war.

„Es ist sehr schmeichelhaft für mich, Herr Löbbecke, daß Sie sich die Mühe gemacht haben. Ich werde nicht versiehen, meinem Bruder von dieser Aufmerksamkeit Mitteilung zu machen!“ Sie blieb am Halteplatz der Droschken stehen. „Jetzt möchte ich Ihre kostbare Zeit nicht länger in Anspruch nehmen. Guten Abend, Herr Löbbecke. Meine Empfehlung Ihrer Frau Gemahlin; sollten Sie meinen Bruder sehen, bitte ich, ihn zu grüßen.“

„Baronesse!“ lagte er flehend.

Doch sie beachtete ihn nicht weiter, nannte dem Droschkenkutscher ihre Adresse, stieg ein und schenkte dem Draußenstehenden keinen weiteren Blick. „Dieser zudringliche Mensch!“ dachte sie geärgert.

Sie hatte nicht bemerkt, daß, während sie mit Löbbecke sprach, Gerd Neudegg in Begleitung der Reichlinischen Damen ihren Weg gekreuzt hatte. Die drei waren im Theater gewesen, im Gespräch mit Bekannten hatten sie die Zeit verplaudert, so daß Ruth mit dem Umkleiden bereits fertig gewesen war, ehe sich die Herrschaften getrennt hatten.

Lokales.

2021, den 8. Dezember 1923.

2. Advent.

Der Gott aber der Geduld und des Trostes gebt euch, daß ihr einerlei gesinnst seit untereinander nach Jesu Christo.“ Röm. 15. 5.

Am 2. Advent gedenkt die Christenheit nach ehrwürdiger, alter Sitte der Wiederkunft unseres Herrn und Heilandes. Auch wir wollen heut darüber reden.

„Jesus kommt“, das war wie ein Siegesruf, der die Christen zum großen, gewaltigen Anspannen aller Kräfte auffordert. Von einer bedeutenden Schlacht der Weltgeschichte erzählt der Chronist, wie die Reihen auf der einen Seite zu wanken beginnen. Schon erheben die Kämpfer auf der anderen Seite jauchzende Siegesrufe, schon glauben sie den sicheren, kostlichen Sieg erlangt zu haben, da mit einem Male — strömt wunderbare neue Kraft in die Herzen der Weichenden, sie halten an, sie wenden sich wiederum zum Kampf, sie stürmen vor unwiderstehlich, sie gewinnenden Sieg. Wie war das gekommen? Nur ein Ruf hatte ihre schwankenden Reihen durchsetzt: Unser König kommt, unter seinen Augen werden wir kämpfen, unter seinen Augen müssen wir siegen.

So sollte es jetzt durch die Reihen der Christen klingen: Unser himmlischer König kommt, darum kämpft und siegt! Laßt euch nicht zerpalten, gebt dem Hader und Neid in eurer Mitleide nicht Raum in dieser so ungeheuer ernsten Zeit! Steht zusammen wie eine Mauer! Nehmt Kraft immer wieder aufs neue aus Gottes Wort! Seid einerlei gesinnst untereinander!

Will aber jemand trost dieses Rufes doch bei den halben und Lauen verharren, dem soll es der heutige Sonntag ins Herz hinein rufen: Und gilt dir Jesu Kommen jetzt nichts, Jesus kommt noch einmal als Richter der ganzen Welt. Dann kommt Er in leuchtender Majestät, und wehe, dreimal wehe denen, die Ihn hier immer und immer zurückgewiesen haben.

Das muß unsagbar entsetzlich für einen Menschen sein, so vor seinem himmlischen Richter zu stehen.

Noch hast du die Wahl. Noch kannst du dich für Ihn entscheiden. Noch kann Er, Jesus Christus, freundlich und helfend, gütig und gelinde als ein Adventskönig zu dir kommen. O laß Ihn ein, und laß dich erleuchten von Seinem Glanz und laß dich durchströmen von Seiner Kraft und kämpfe mit Ihm und siege mit Ihm! P. Sch.

An unsere liebe evang.-luth. Jugend.

Der lieben evang.-luth. Jugend unserer Stadt laden wir die freudige Mitteilung machen, daß, so Gott will, am kommenden Sonnabend um 5 Uhr abends in der St. Trinitatiskirche der erste Advents-Jugendgottesdienst stattfinden wird. Zwei Pastoren (Pastor Schröder und der Unterzeichneter) werden sprechen über das Thema: „Wahres Leben im Lichte aus der Ewigkeit“, der Mädchenchor des Deutschen Gymnasiums u. a. werden durch Solovorträge von Gesang, Cello und Violine unsere erste Jugendfeier verhüten. Mit dieser Feier soll eine Reihe weiterer Jugendgottesdienste eröffnet werden. In Deutschland und anderen lutherischen Ländern sind solche bereits längst eingeführt und erfreuen sich seitens der Jugend bei derlei Geschlechts größter Beliebtheit. Wir hoffen, daß auch die Lodzer Jugend dafür das richtige Verständnis aufbringen und am Sonnabend einen schönen Beweis ihrer Liebe zum „Adventskönig“ ablegen wird. Alle jugendlich Fühlenden und die für unsere Jugend Liebe und warmes Interesse haben, sollen herzlich willkommen sein!

Das Opfer beim Ausgang aus der Kirche ist für die armen Kinder der Trinitatiskirche und die Jugendbibliothek daselbst bestimmt. Die Gesangbücher bitte mitzubringen. J. Bander, Pastor und Religionslehrer.

Charlotte triumphierte innerlich, daß der Zufall es so glücklich gesügt und gleichsam ihre Worte bestätigt hatte. Denn sicherlich mußte es Gerd tödlich kränken, Ruth Althof nach Schlaf des Theaters in Begleitung eines Herrn zu sehen, von dem sie augenscheinlich erwartet wurde.

Sie beobachtete Gerd und sah, wie es in seinem Gesicht zuckte, wie er zerstreut wurde. In dem eleganten Café, in dem sie mit einigen Bekannten noch plaudernd saßen, war er ein schlechter Gesellschafter.

Am liebsten wäre Gerd nicht mitgegangen, doch er hatte sich nicht gut ausschließen können. Die Unruhe verzerrte ihn förmlich und ein leidenschaftlicher Schmerz um die Treulose, deren unbeschreibliche Süße heute abend ihn wieder von neuem bestreikt hatte.

Den Brief voll bitterer Vorwürfe und Anklagen, den er ihr am nächsten Tage schrieb, bekam er uneröffnet zurück. „Auch gut — Schlaf denn!“ sagte er zähneknirschend und zerriss das Schriftstück in Zehen.

18. Kapitel.

Isabella Löbbecke stand mit fest zusammengepreßten Lippen am Erkerfenster ihres Wohnzimmers und starrte mit brennenden Augen nach Althof hinüber, dessen rotes Dach hinter dem im zarten Maiengrün prangenden Birkenwäldchen hervorleuchtete.

Täglich stand sie so und blickte über das weite Land und ihre ruhelosen Gedanken irrten hin zu dem Manne, den sie tödlich hassen wollte und doch inbrünstig lieben mußte. Sie verzehrte sich förmlich nach einem Kuß von seinem Munde. Wenn er sie doch wenigstens einmal geküßt hätte. Über diesen brennenden törichten Wunsch kam sie nicht hinweg, ihr war, als könne sie nicht zuhören.

„Wohin gehen wir am heutigen Heiligabend?“ So fragt mancher Leser gleich beim Frühstück seine liebe Ehefrau. „Natürlich zur Weihnachtsmesse des Karnevalvereins der St. Trinitatiskirche (Konstantin Str. 4). Weiß Du nicht mehr? Voriges Jahr müssen wir an der Tür umkehren, so beküft war es, und Du kommtest mit die schönen gelben Stadtbücher und die Schummervölle nicht laufen, die ich mir zu Weihnachten wünschte. Drum gehen wir diesmal zeltiger, doch wir Platz bekommen!“ „Sut, sagt der Papa, Belannte treffe ich ganz bestimmt dort, ein alter Imbiß ist auch zu haben, also gehen wir; die Kinder nehmen wir aber auch mit, das Geld hat ohnehin keinen Wert, da geben wir es lieber aus und tun dabei ein Werk der Nächstenliebe.“

Darum, lieber Leser, auf zur Weihnachtsmesse!

Die Lodzer Industriellen und die Vermögenssteuer. Heute früh trifft in Lodz der Vertreter des Finanzministeriums Dr. Wiesenbergs ein, der bereits am Montag zusammen mit Korsanty in Lodz weilte. Dr. Wiesenbergs kommt nach Lodz, um die Art der Entwicklung der Vermögenssteuer mit den Industriellen protokollarisch zu besprechen.

Die Arbeiter treten für die Büroangestellten ein. Donnerstag abend fand eine Sitzung der Zwischenverbandskommission der Büroangestellten statt, an der auch Vertreter der Textilarbeiterverbände teilnahmen. Es wurde beschlossen, den Textilindustrieverband aufzufordern, daß der Beschluß der Industriellen, in Zukunft keine Mindestgehälter mehr festzulegen, zurückgezogen wird. Die Vertreter der Arbeiterversammlungen erklärten sich mit den Büroangestellten solidarisch und versprachen, vom Industriellenverband zu verlangen, daß die Gehälter der Büroangestellten weiterhin im Einvernehmen mit der Zwischenverbandskommission festgesetzt werden. Des Weiteren erklärten sich die Arbeitervertreter bereit, jede von den Büroangestellten in die Wege geleitete Streikaktion mit allen ihnen zur Verfügung stehenden Mitteln zu unterstützen. Am Dienstagabend um 8 Uhr findet in der Petrikauer 108 eine große Versammlung der in der Textilindustrie angestellten Büroangestellten statt, auf der hinsichtlich der weiteren Schritte endgültig Beschluß gefaßt werden wird.

bip. Den Metallarbeitern wurde gemäß den Berechnungen der statthabenden Beuerungskommission eine 48proz. Lohnhöhung gewährt.

bip. Klagen der Magistratsbeamten. Gestern fand eine Versammlung der Magistratsangestellten statt, auf der die einzelnen Niedner darüber Klage führten, daß der Magistrat die Gehälter unpünktlich auszahlt, so daß die Magistratsbeamten infolge der fortwährenden Geldentwertung benachteiligt werden. Die Beamten beschlossen, sich in dieser Angelegenheit an den Magistrat zu wenden.

bip. Der Streik der Friseurgehilfen wurde beigelebt, nachdem auch den in Allord arbeitenden Friseurgehilfen eine 100proz. Lohnhöhung bewilligt wurde.

Regelung der Beamtengehälter. Im Zusammenhang mit dem Befehl des Ministerpräsidenten betrifft die Regelung der Beamtengehälter gemäß dem neuen Besoldungsgesetz, werden in den Personal- und Finanzausschüssen sämtlicher Ministerien Beamtenverzeichnisse, die nach Rangklassen geordnet sind, vorbereitet. Die Beamten sollen am 15. d. M. eine Gehaltszulage von 54 Prozent des Dezembergehaltes erhalten, sowie den durch das neue Besoldungsgesetz erforderlichen Ausgleich der früheren Bezüge. Dieser Ausgleich dürfte 40—60 Prozent des Dezembergehalts ausmachen und wird von der Rangklasse und den Familienverhältnissen der betreffenden Beamten abhängen. Die in der Hauptstadt beschäftigten Beamten werden außerdem eine Zulage von 20 Proz. erhalten. Eine Feiertagszulage ist nicht vorgesehen.

ger werden, ehe der ihr nicht erfüllt würde — dann hätte sie sterben mögen!

Was flog ihr alles durch den Sinn. — Tief im Herzen wünschte sie manchmal, daß seine Frau ihn nicht mehr liebte, so sehr neidete sie Ellen den Mann, — aber dann siegte das Gute, Edle in ihr; sie verdammt sich selbst wegen dieses sündhaftesten Wunsches. Sie bestieg ihr Pferd und ritt weit hinaus, ihren Gedanken zu entfliehen — Stundenlang, bis zur Erschöpfung. Sie hoffte, ihm zu begegnen, ihm ins Auge zu sehen und dann zu lachen — ja, zu lachen über die Komödie ihres Lebens.

Ihre Launenhäufigkeit und ihre Nervosität waren immer größer geworden. Oft gab es Szenen mit James, sie machte aus ihrer Abneigung gegen ihn kein Hehl; bittere Worte fielen auf beiden Seiten. Sie verstand es meisterhaft, ihn an seinen schwächen, empfindlichsten Stellen zu treffen, so daß er in seinem Groß oft tagelang ausblieb.

Wo er war, das kümmerte sie nicht; es war ihr ganz gleichgültig: sie atmete auf, wenn sie ihn nicht sah. Es war offenes Geheimnis, wie Löbbecke lebten; der Klatsch übertrieb noch, und die abenteuerlichsten Gerüchte durchschwirrten die Gegend.

Natürlich erfuhr Baron von Wallbrunn auch davon. Seit dem Gesellschaftsabend auf „Weiherhaus“ halte er Isabella Löbbecke nicht wieder gesprochen. Einigemale waren sie aneinander vorbeigeritten; auf seinen höflichen, gemessenen Gruß hatte sie ein herausforderndes Lächeln gehabt und war dann weiter gesprengt. Wie ein stummes, erbittertes Ringen war es zwischen diesen beiden starken, stolzen Menschen und Klaus fühlte sich als der Unterlegende.

(Fortsetzung folgt).

Ein deutscher Genossenschaftstag.

Gestern hielt der Verband der ländlichen Genossenschaften in Polen seinen diesjährigen ordentlichen Verbandstag ab. Im kleinen Saal des Männergesangvereinshauses in der Petrusauer Straße 243 hatte sich eine zahlreiche Teilnehmerzahl: die Verbandsleitung, Vertreter der Genossenschaften, Herr Senator Stüdt, Schwabegroßmeister, Stadtverordnete, Baforen, Pressevertreter und Freunde des deutschen genossenschaftlichen Gedankens eingefunden.

Die Leitung lag in den Händen des Verbandsanwalts, des Direktors der Deutschen Genossenschaftsbank in Lódz, Herrn Pohlmann, der auch den Bericht über das Leben in den Genossenschaften im Berichtsjahr erstattete. Dieser Bericht sowie die Jahresrechnung für 1922 erbrachten den Beweis, daß die Genossenschaften trotz der Ungunst der Zeit sich behaupten und ihre Notwendigkeit jeden Tag aufzunehmen dokumentieren. Nach der Entlastung des Anwalts hielt Herr Dr. Szwarcz-Pozen einen bemerkenswerten Vortrag über die Errichtung von werbefähigen Konten (Roggen- oder Bloßn-Währung). Der Vortragende führte aus, daß durch die ständige Entwicklung des polnischen Gelbes (der Dollar stieg seit Beginn des Jahres von 18 000 M. auf 4 Millionen!) der Sparfonds der Bevölkerung verklumpt sei. Diesen Sparfonds wieder zu wecken, liege sowohl im Interesse des Einzelnen wie des Staates. Um jedoch die Sparbeteile vor der Entwicklung zu schützen (auch die höchsten Zinzen können vor diesem Schlag nicht bewahren) habe die Genossenschaftsbank als erstes Bankinstitut werbefähige Konten in Roggenwährung für die ländliche und in Bloßn-Währung für die städtische Bevölkerung eingeführt, welche Neuordnung sich bisher gut bewährt. Auf dieser Grundlage könnten auch Darlehen erzielt werden.

Das war der Leitgedanke des interessanten Vortrages, der in der Aufführung an die versammelten Genossenschaftsvertreter gipfelte, auch bei sich zu Hause solche Rechnungen einzuführen. Im Anschluß daran erzählte Herr Direktor Pohlmann, daß in seiner Bank vorgesehen von Vertretern der hohen und höchsten Finanzbehörden eine Revision der Geschäftsführung stattgefunden habe, die gut verlaufen sei. Die Revidenten sprachen der Direktion für die ausgezeichnete Führung ihre Anerkennung aus und interessierten sich lebhaft für die Roggen- und Bloßn-Konten. Ihr Interesse gipfelte in der Bitte, ihnen förmlich Anhaltspunkte über die Errichtung und Führung dieser Konten zu geben.

Herr Heumüller-Karniszewce hielt hierauf einen Vortrag über Kunstdüngereien und Saatgutbau, dem die Landwirte mit sichlichem Interesse folgten.

An der sich nun entwickelenden sehr interessanten Aussprache über die werbefähigen Spar- und Darlehenskonten, die werbefähigen Steuern, den Antagonismus zwischen Stadt und Land, Aufstellung des Großgrundbesitzes und Förderung des genossenschaftlichen Wesens unter den Deutschen, beteiligten sich die Sejmabgeordneten Spielermann und Ustka, Pastor Schmidt-Pabionice, Henne-Karniszewice, Redakteur Dreming und Fiedler-Korin. Diese Aussprache warf manchen guten Gedanken als Saatgut in die Hirne der Versammelten, die hoffentlich gute Frucht tragen werden.

Mit dem Leitsatz der Ansprache Pastors Schmidts: Einigkeit macht stark! schloß Direktor Pohlmann die Tagung, die hoffentlich eine Periode der wieder wachsenden genossenschaftlichen Bewegung unter den Deutschen Polens einleitete.

a. k.

Wir armen Millionäre! Wir berichteten unlängst, daß das Finanzministerium die Ausgabe von neuen höheren Millionenscheinen beschlossen habe. Wie die Presse nun mehr meldet, haben die staatlichen graphischen Anstalten mit dem Druck von zehn Millionenbanknoten bereits begonnen. Die Noten tragen die Ansicht des Wawelschlosses in Krakau.

bip. Auf dem gestrigen Wochenmarkt wurden gezahlt: für ein Kilo Butter 2 Mill. M., ein Eiher Sahne 600 000 M., einen Körzer Kartoffeln 2 Mill. M. ein Kilo Preßfleisch 500 000 M., eine Mandel Eier 900 000 Mark, einen Körzer Rüben 2 Mill. M., eine Gars 6 Mill. Mark, eine Eute 8 Mill. M., ein Huhn 2 100 000 M., ein Korb Zwiebeln 1 Mill. Mark. Es ist zu bemerken, daß auf den einzelnen Marktplätzen die Preise voneinander verschieden waren.

pap. **Zusammenstoß.** In der Glumnoßstraße fuhr ein Straßenbahnwagen Nr. 10 auf einen Wagen, dessen Eigentümer der Kiliński 117 wohnte Karimberg-Caban ist, auf. Coban trug schwere Verletzungen davon.

pap. **Erneuerung der Wasserscheine.** Das Regierungsommissariat macht Besitzer von Schußwaffen darauf aufmerksam, daß sie ein Gesuch um Erneuerung der Erlaubnis einreichen müssen. Im Gesuch sind anzugeben: die Nummer des legitimen Erlaubnisscheins sowie das System, die Nummer und das Kaliber der Waffe.

pap. Die Tabakpreise wurden wie folgt erhöht: für eine Luxuszigarie von 185 000 bis 200 000 M., für andere Zigaretten auf 50 000 bis 180 000 M., für Zigaretten auf 7000 bis 30 000 M. für das Stück für Preisentabak auf 30 000 bis 180 000 M. für 25 Gramm. Die Preise der Privatschärfen ließen sich wie folgt dar: eine Zigarette 55 000 bis 220 000 M., eine "Luxus A" Zigarette 21 000 bis 26 000 M., "Luxus B" 16 000 bis 20 000 M., "Najprzedniejszy A" 14 500 M., "Najprzedniejszy B" 12 500 M., "Przedni A" 10 500 M., "Przedni B" 9 500 M., "Sredni A" 7 500 M.

bip. Der Preis für ein "amtliches" Mittagessen wurde auf 300 000 M. erhöht.

Ausfuhr von polnisch im Bucke nach Russland. Die polnische Regierung hat 20 000 Kilo Buckwheat aus Lódz nach Moskau freigegeben, ohne daß von diesem Buckwheat ein Aufzoll erhoben werden wird.

Spieldienst. Dem neuen Gesetzentwurf über die Spieldienste zufolge soll die Steuer für ein Spielkarten 20 000 M. betragen. Von aus dem Auslande eingeführten Spielkarten wird außer dem Zoll noch eine besondere Kartesteuer erhoben werden.

bip. Die Heilgebäuden in den Krankenhäusern würden erhöht und betragen 880 000 bis 1 345 000 M. täglich. Die Gebühr für die Behandlung von bestimmten Kranken beträgt in einem Zimmer für zwei Personen 2 265 000 M., für eine Person 2 845 000 M. Eine eigene Krankenversicherung kostet 1 485 000 M. täglich.

Beschneidung der städtischen Einnahmen. Der Magistrat hat beschlossen, an die Finanzkommission des Sejm eine Denkschrift zu richten und darin anzusteuern, warum der Stadt Lódz eine Reihe Steuerquellen genommen wurden, die auf Grund des Gesetzes vom 11. 8. 23 der Stadt Warsaw verklagt wurden. Durch das Gesetz über die Regelung der Kommunalfinanzen wird die Stadt Lódz u. a. des Rechts, Steuer für verbrauchte Elektrizität und Gas zu erheben, für verlustig erklärt. Des weiteren fallen der Stadt Warsaw 40 Proz. der staatlichen Einolammonsteuer zu, während dies in Lódz nicht der Fall ist.

bip. In dieser Woche weilt der Magistratschöffe der Steuerabteilung Kulamowicz in Warschau, um einen vom Magistrat im Sinne des Art. 8 des Gesetzes über die vorläufige Regelung der Kommunalfinanzen bearbeiteten Entwurf über die städtische Immobiliensteuer vorzulegen. Diesem Entwurf zufolge wird die Steuer 5 Prozent des Schätzungsvermögens betragen, wobei bei versicherten Gebäuden der von der Versicherungsgesellschaft angenommene Schätzungsvermögen zur Grundlage genommen werden soll, während für nichtversicherte Gebäude eine besondere Schätzungscommission aus der Mitte des Stadtrats gewählt werden soll. Zur Erhebung dieser Steuern wird die Stadt in drei Zonen eingeteilt. Die höchste Steuerstufe wird bei Häusern, die im Stadtzentrum liegen, erhoben werden. Das Ministerium hat diesen Entwurf genehmigt, so daß er in nächster Zeit vor das Forum des Stadtrats gelangen wird.

Spiele Kulamowicz berührte gleichzeitig die Angelegenheit der städtischen Elektrizitätssteuer, die auf Grund eines Gesetzes vom 1. Januar 1924 ab nicht mehr erhoben werden soll. Dararhinter erklärte der Vertreter des Innenministeriums, daß er mit Rückicht auf die schwierige Lage in der die Stadt Lódz sich jetzt befindet, bemüht sein werde, der Stadt Lódz das Recht der Einziehung der Elektrizitätssteuer zu belassen und daß der Magistrat entsprechende Schritte unternehmen müsse.

Eine neue polnische Briefmarke ist erschienen. Es ist dies eine der jetzt so beliebten Aufdruckmarken. Durch waghalsigen Aufdruck der großen schwarzen 3 für: 25,000 (in Bierschrift) und der Buchstaben Mk rechts und links darüber ist die rote 20-Mark-Briefmarke in ein 25 000-Mark-Postwertzeichen umgewandelt worden. Auch die neue Aufdruck-Nachportomarken 10 000 M. auf 8 M. blau lagen uns bereits vor. Der neue Wert (10 000 ohne Markbuchstaben) ist schräg aufgedruckt.

Auf Grund einer Verfügung des Post- und Telegraphenministeriums werden am 1. Januar 1924 die Postwertzeichen zu 50, 100, 200, 300, 400 und 1000 Mark sowie die Nachportomarken zu 50, 100, 200 und 500 M. aus dem Verkehr genommen.

bip. Der Gesetztag in der Narutowicza-Straße zwischen der Wschodnia und der Kilińska ist durch die vor kurzen erfolgte Legung neuer telephonischer Kabel derart in Anordnung geraten, daß er ungangbar geworden ist. Für Abhilfe sollte sofort gesorgt werden.

bip. **Drei Wochen Haft.** Das Friedensgericht verurteilte den Petrusauer 39 wohnhaften Schuster Mosche Goldberg zu 3 Wochen Haft, weil er einen gewissen Herrn Rosenberg tatsächlich beleidigt hat.

pap. **Tod auf der Straße.** Vorgestern starb vor dem Hause Andrzej 21 plötzlich infolge Herzschlags der 40jährige Andrzej 21. 35 wohnhafte Lodenbesitzer Ende pap. **Vereitelter Traum.** Siostrzienko-Diebstahl. In der vergangenen Nacht suchte eine Diebesbande in der Poniatowskischen Fabrik Transmissionsanlagen zu stehlen. Dank der Wachsamkeit des Nachwächters gelang es, der Diebstahl zu vereiteln. Einer von den Dieben, ein gewisser Bolesław Lewinski, Wojtowka 15 wohnhaft, wurde verhaftet.

pap. **Ein Kindling.** In der Wschodnia 29 wurde ein 3 Jahre altes ausgesetztes Kind männlichen Geschlechts aufgefunden. Das Kind wurde nach dem städtischen Kripoheim gebracht.

Kunst und Wissen.

Wissenschaftliche Vorlesungen. Der Deutsche Schul- und Bildungsverein hat es sich zur Aufgabe gestellt, durch Vorträge und Vorlesungen lehrenden und unterhaltenden Inhalts seinen Mitgliedern, sowohl als auch einem breiteren Kreise der Lódzer Deutschen Gesellschaft einen angenehmen und aufbringenden Zeitvertreib zu verschaffen. So fand am Donnerstag abend im kleinen Saale Professors Karl Pfaff statt, die ziemlich gut besucht war. Der Vortragende sprach über das Thema: "Wie die Wissenschaft die Technik und unser Wirtschaftsleben geschaffen und gestaltet hat." Er

hat im Verlaufe seiner Aufführungen, die populär gehalten waren, die Verdienste der drei Großen der Mathematik hervor: Archimedes, Leibniz und Newton, und verbreitete sich über verschiedene mathematische Fragen. Zum Schluß erörterte er auch die Theorie Professor Einstein's, über die er ausführlich in einer Vorlesung, die am nächsten Donnerstag vorstellig stattfinden wird, sprechen will. Da der Vortrag gemeinverständlich gehalten ist, kann ein Besuch desselben jedermann empfohlen werden. ark.

Das heutige Frühkonzert. Heute um 12 Uhr findet das 2. Feiertags-Frühkonzert unter der Leitung W. Biedajews statt. Das Programm ist der slawische Musik gewidmet. Es gelangen zur Aufführung: das Spiel zur Oper "Hal'a" von Moniuszko, "Chłopówka" symphonisches Miniaturdrama "In der Kirche", Chor der Landlute aus der Oper "Książęta" von Borodin sowie die "Symphonie aus der Neuen Welt" von Dvorak — das unsterbliche Werk des genialen Tschechen. Karten sind in der Philharmonie an der Kasse Nr. 2 zu haben.

Das Konzert von Frau Karolowicz-Wayda. Uns wird geschrieben: Morgen, Sonntag, nachmittags singt im Saale der Philharmonie die berühmte polnische Sängerin Frau Janina Karolowicz-Wayda, welche vor kurzer Zeit aus Amerika zurückgekehrt ist, wo ihre Konzerte eines recht großen Erfolgs erfreut haben. Für das Programm in Lódz hat Frau Karolowicz die schönsten Lieder von Paderewski, Gelenki, Moniuszko, Chopin und Mieczysławowski sowie Opernarien von Verdi, Massenet und Puccini gewählt. Es begleitet Dir. Ryter.

Das letzte Gastspiel Sent Włodzisławs. Uns wird geschrieben: Heute, Sonnabend, um 4 Uhr nachmittags, tritt im Saale der Philharmonie die berühmte polnische Sängerin Frau Janina Karolowicz-Wayda, welche vor kurzer Zeit aus Amerika zurückgekehrt ist, wo ihre Konzerte eines recht großen Erfolgs erfreut haben. Für das Programm in Lódz hat Frau Karolowicz die schönsten Lieder von Paderewski, Gelenki, Moniuszko, Chopin und Mieczysławowski sowie Opernarien von Verdi, Massenet und Puccini gewählt. Es begleitet Dir. Ryter.

Sport.

Gauvorturnerstunde. Wegen Acquierung des Lokals des Lódzer Sport- und Turnvereins, findet die nächste Gauvorturnerstunde am Sonntag, den 9. Dezember, um 10 Uhr vormittags im Turnverein "Kraft", Sienkiewiczastr. 54, statt. T. S.

Vereine und Versammlungen.

Vertagte Versammlung. Am Donnerstag soll die Generalversammlung des Deutschen Altschulnialver eins stattfinden. Infolge zu geringer Beteiligung kam sie jedoch nicht statt und wurde vertagt.

Von der christlichen Gewerkschaft. Am heutigen Sonnabend, um 7 Uhr abends, findet im Lokal der Christlichen Gewerkschaft, Petrusauer 283, eine Mitgliederversammlung statt. Um zahlreiches Erscheinen der Mitglieder wird gebeten.

Der Balter Damenchor veranstaltete am vergangenen Sonntag im Kanto-Lokal in der Jaworskastraße einen Unterhaltungsabend. Lange vor der festgesetzten Stunde war der Saal besetzt — ein Beweis, daß der erst vor kurzer Zeit gegründete Chor bereits viele Freunde hat. Das Programm des Abends wurde mit einem Begrüßungsgebet eröffnet, worauf der Chor das Lied: "Die Himmel röhmen" vortrug. Es folgte das Gedicht: "Der Traum". Mit dem Vortrag: "Wenn die Liebe . . .", der sehr gut gelang, wurde der erste Teil des Programms beendet. Den zweiten Teil eröffnete der Chor mit dem Lied: "O Täler weit . . .", worauf das Gedicht "Mondschlaf" vorgetragen wurde. Am folgte die Glanznummer des Abends: die dramatische Aufführung "Der Diamantkönig". Das Spiel der Mitwirkenden ließ nichts zu wünschen übrig. Die Kostüme kamen in allen 5 Bildern gut zur Geltung. Auch war der Klang der Engel gut einstudiert, förmend wirkte nur die etwas mangelhafte Violinbegleitung. Mit dem Lied "Groß ist der Herr" war das Programm eröpft.

Peinlich wirkte das letzte Beifallsklatschen, das in einem Kanto-Lokal, in dem eine Stunde vorher Gottesdienst gehalten wurde, nicht Platz haben sollte. T. S.

Aus dem Reiche.

Allegantröw. Von der evangelischen Gemeinde. Am Sonntag, den 2. Advent, hält Herr Pastor Pather, Rektor des Hauses der Barmherzigkeit, hier den Hauptgottesdienst.

Konstantynow. Einen Lichtbildervortrag wird heute um 5 Uhr nachmittags Herr Missionar Peter aus Bierdz im heiligen Betthal über die Neu-deutschsauer Mission unter den Papuas auf Neuguinea halten.

— Der Reingewinn vom Weihnachtsbasar zum Wiederaufbau der evang. Kirche beträgt 293 600 000 Mark. Für diesen Betrag soll entweder Gement zur Wölbung oder Eisenräger angeschafft werden. Öffentlich werden wir doch noch Weihnachten in der neuen Kirche feiern können.

Polnische Hauptgottesdienst. Am Sonntag wird Herr Pastor Schmidt im heiligen Betthal um 1/21 Uhr einen Adventsliedesdienst, der mit dem hl. Abendmahl verbunden sein wird, abhalten.

Illustrierte Beilage

zur „Freien Presse“.

Nr. 24.

Sonntag, den 9. Dezember 1923.

1. Jahrgang.

Konsistorialrat Pastor Julius Dietrich.

Seine organisatorische Tätigkeit auf kirchlichem, sozialem und kulturellem Gebiete.
(Zu seinem 25jährigen Amtsjubiläum.)

„Die Lehrer aber werden leuchten wie des himmels Glanz und die, so viele zur Gerechtigkeit weisen, wie die Sterne immer und ewiglich!“
(Daniel 12, 3.)

Diese Bibelworte unserem Jubilar zum Geleit. Sie sagen, welch' schöner und edler Beruf das Lehrer- und Seelsorgeramt ist. Es ist dies aber auch ein verantwortungsvolles Amt. Nur wahre Idealisten können sich ihm mit voller Hingabe widmen, wenn sie ihrer Aufgabe gerecht werden wollen. Besonders in unserer großen Industrie- und Handelsstadt Łódź mit ihrer in einer solchen platzgreifenden materialistischen Gesinnung sandten sich bis vor wenigen Jahrzehnten, wenigstens unter der hiesigen evangelischen Bevölkerung, wohl wenige oder niemand der diesen Beruf gewählt hätte. Und doch ist in jeder Großstadt mit ihrem vielen sozialen Elend die Tätigkeit in der geistlichen Fürsorge stets eine dringende Notwendigkeit. Denn ein jeder wahre Theologe ist auch ein echter Soziologe. Man hat die Wahrnehmung gemacht, daß die deutsche Bevölkerung von Łódź zwar auf gewerblichem Gebiete Großes geleistet hat, daß aus ihr aber bis vor wenigen Jahren keine führenden Männer hervorgegangen sind, die auf die Massen belebend eingewirkt und einen idealen Geist geweckt hätten.

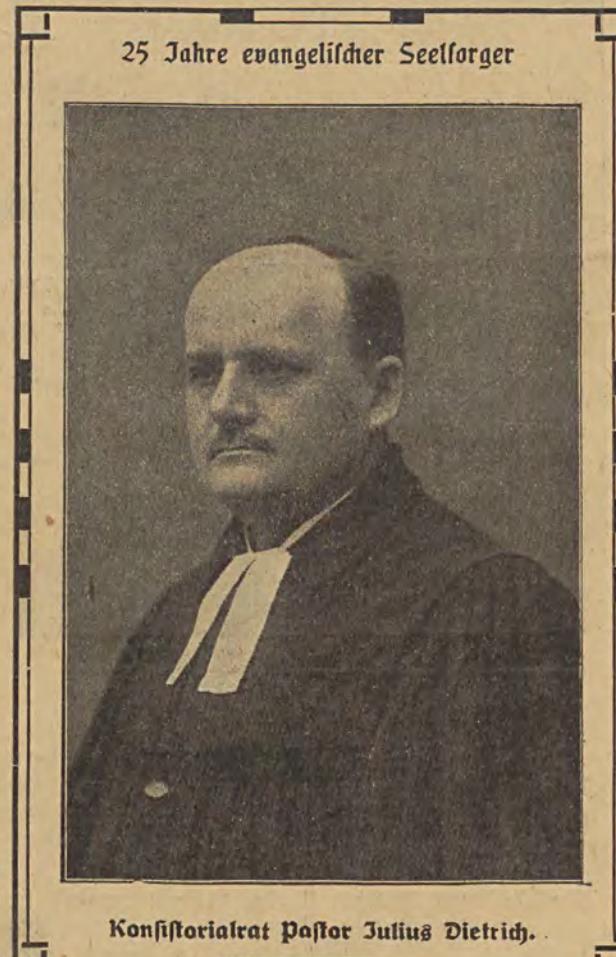
Besonders traurig sah es unter der evangelischen Einwohnerschaft in Łódź auf kirchlichem Gebiete aus, die bis zum Jahre 1885 nur eine und zwar große, über 40 000 Seelenzählende, mit jedem Tage zunehmende Gemeinde hatte, die nur von einem Pastor und Hilfsprediger bedient wurde. Diese konnten der vielen und immer mehr sich häufenden Arbeiten nicht Herr werden, denn sie waren mit kirchlichen Amtshandlungen zu sehr in Anspruch genommen, so daß für die geistliche Pflege wenig Zeit übrig blieb. Und so kam es, daß viele Konfirmanden zum Tische des Herrn schritten, ohne die zehn Gebote zu können, geschweige denn den kleinen Katechismus Luthers. Um nur ein kleines Beispiel von der damaligen Verwahrlosung der evangelischen Jugend zu geben, diene die Tatsache, daß, als am 20. März 1885 der verstorbene Pastor Rondthaler in Łódź in der neu erbauten St. Johannis Kirche die erste Konfirmation vollzog und an die Konfirmanden, alles Knaben, das heilige Abendmahl austeile, hatte ein Teil derselben die Kirche verlassen, der sich hinter diese begeben, dort herumbalgte, prügelte und gegenseitig mit Steinen bewarf. Als der Kirchendiener diese Entdeckung machte, trieb er diese „Konfirmanden“ wieder nach der Kirche zurück und — sie erhielten das heilige Abendmahl.

Die Verhältnisse besserten sich erst dann, als noch im selben Jahre der zum Seelsorger an die neu gegründete St. Johannis-Gemeinde berufene Pastor und nunmehrige Superintendent Angerstein aus Wiskitki an dieser Gemeinde sein Amt antrat und wenige Jahre darauf auch der verstorbene Konsistorialrat Pastor Gundlach und Pastor Hadrian an die St. Trinitatigemeinde zu Łódź berufen wurden, die alle eine rührige Tätigkeit entfalteten. Gab es doch eine ungeheure Arbeit zu bewältigen. Was wurde da nicht alles geschaffen: Kurse für den Konfirmandenunterricht befürchende Analphabeten, Kantoratschulen, Jünglings- und Jungfrauen-Vereine, Helferkreise und Kindergottesdienst, Almosenpflege zur Linderung der Not unter den Armen der Gemeinde usw. Die drei diese Tätigkeit entfaltenden Seelsorger waren keine Łodzer, denn bis dahin hat sich, wie bereits gesagt, unseres Wissens kein Sohn evangelisch-lutherischen Bekenntnisses unserer Stadt gefunden, der Theologie studiert und sich dem Seelsorgeramt gewidmet hätte. Nun sollte sich aber auch bald ein Łodzer Kind auf seelsorgerischem Gebiete in unserer Stadt betätigen und dies war unser Jubilar.

Am 30. Juli 1875 als Sohn des Hausbesitzers Albert Wilhelm Dietrich und dessen Gattin Natalie, geb. Müller, in Łódź geboren, besuchte er das damalige hiesige Krons-Knabengymnasium und studierte dann in den Jahren von 1894 bis 1898 in Dorpat Theologie, in der er zu führen weltberühmter Theologen dieser damals so bedeutenden Hochschule gesessen und die mit ihrer Wissenschaft den strebsamen Jüngling für seinen zukünftigen idealen Beruf noch mehr begeistert und angespornt haben. So bestand sein theologisches Examen und wurde

in Warschau ordiniert und am 13. Dezember des selben Jahres als Hilfsprediger an die St. Johannis-Gemeinde berufen. Vom 14. Juli 1900 bis 13. Juli 1911 bekleidete er das Amt eines Pastors-Diakonus und am 14. Juli 1911 wurde er zum zweiten Pastor an derselben Gemeinde gewählt. Hier an dieser größten evangelisch-lutherischen Gemeinde Kongresspolens fand er ein reiches Feld der Betätigung nicht nur auf kirchlichem, sondern auch auf sozialem und kulturellem Gebiete.

In der ersten Zeit schuf er außerhalb seiner Tätigkeit in der Kirche eine Anzahl Hausversammlungen in den Stadtteilen: Widzew, Pfaffendorf, Neuschlesien, Chojny, in der Zarzewka, Kontra- und Karolewska-Straße, wobei Evangelisationsansprachen gehalten und Schriften religiösen Inhalts zu Tausenden



verbreitet wurden, auch polnische. Außerdem gründete er mehrere Kirchengesangvereine, und zwar zuerst den Kirchengesangverein „Aeol“, dessen Ziel die Pflege und Popularisierung der klassischen Kirchenmusik ist, und dann den Kirchengesangverein „Zoar“, um mit diesem der kirchlich gesinnten Arbeiterschaft auch die Möglichkeit zu geben, an den Gottesdiensten mit Gelang teilzunehmen. Als der gemischte Kirchengesangverein in Rokicie infolge Angliederung dieses früher zur Pabianicer evangelischen Gemeinde gehörigen Vorortes an die St. Johannisgemeinde nach Łódź übersiedeln mußte, übernahm er als Vorsitzender die Leitung dieses Vereins, der dann die Benennung „Cantate“ erhielt.

Einen großen Förderer fand in ihm die Sache der Kindergottesdienste, für die er einen großen Helferkreis ins Leben rief, der gegenwärtig 120 Personen zählt. Außerdem in der St. Johannis-Kirche werden gegenwärtig gut besuchte Kindergottesdienste noch gehalten im St. Matthäisaal, in Chojny und in Widzew. Um die Sache der Kindergottesdienste im allgemeinen zu heben, wurden Konferenzen der Helferkreise für Łódź und Umgebung organisiert und man ist gegenwärtig mit der Ausarbeitung von Satzungen für einen Verband der Helferkreise in ganz Polen beschäftigt.

Konsistorialrat Pastor Dietrich hat schon als Kind das soziale Elend unter der Arbeiterschaft kennengelernt, weil er in seinen Knabenjahren viel mit Arbeiterkindern in Verkehr gekommen ist, und daher haben die Arbeiter in ihm einen treuen Freund gefunden, der stets ein warmes Interesse für ihre Sache bekundete. So nahm er denn auch regen Anteil an dem Ringen der Arbeiterschaft um Gleichberechtigung und half mit Professor Karl Serini mit an der Gründung der „Christlichen Gewerkschaft“, in deren Verwaltung er zum Ehrenbeirat ernannt wurde. Diese Gewerkschaft stellt sich statutengemäß zur Aufgabe die Verbreitung der Rechte der Arbeiterschaft auf gesetzlicher Grundlage. Bei Ausbruch des Weltkrieges drohte die Gewerkschaft zusammenzubrechen, was jedoch nicht geschah, da durch seine Initiative dieser Arbeiterverband eine großzügige Rettungsarbeit in die Wege leitete durch Gründung von billigen Küchen, Lebensmittelläden, Brot- und Teehallen, Kartoffel- und Kohlenplätzen und dergleichen.

Als das Projekt des Baues einer neuen Kirche entstand, nahm er sich desselben an und förderte den Bau, die gegenwärtige Matthäikirche, mit allen Kräften.

Angesichts der großen Verherungen, welche die Trunksucht in unserer Stadt anrichtet, leitete Pastor Dietrich durch eine Reihe von Vorträgen im Stadtmisionssaal den organisierten Kampf gegen den Alkohol ein, der später zur Gründung eines Blaukreuzevereins führte und viel Aufklärungsarbeit in den vom Alkohol bedrohten Kreisen leistete. Hier arbeitete er Hand in Hand mit dem verstorbenen Konsistorialrat Pastor Gundlach und dem zurzeit in Deutschland weilenden Pastor Gerhardt.

Im Jahre 1914 brach der Weltkrieg aus. Als im Lehrseminar an der Evangelicka-Straße ein Lazarett eingerichtet worden war, gründete er noch ein zweites im Gemeinschaftssaal an der Neuen Promenade 11. Die ungeheure Not, welche der Weltkrieg heraushob, veranlaßt ihn vom Matthäisaale aus mit Hilfe eines ganzen Stabes von Helfern und Helferinnen eine weitverzweigte Wohltätigkeit zu entwickeln. Vor allem wurde für kostenlose Mittagessen, welche die Gemeindeglieder für Arme spendeten, gesorgt. Diese Mittagessen wurden von den Helfern der notleidenden Kranken, teils von den Armen selbst abgeholt. Den mittellosen Kranken wurde außerdem kostenlos ärztliche Hilfe und Arzneien vermittelt. Es würde zu weit führen, nähere Details anzuführen und wir beschränken uns daher lediglich auf die Aufzählung der damals organisierten Zweige der Nächstenliebe: Kriegsarmen-, Greisen- und Krankenfürsorge, Weihnachtsbescherung (zwei Nähkränzchen Erwachsener, Kinderkränzchen, eigene Tischlerei zur Anfertigung von Holzpantoffeln),

„Warmes Weihnachtsstübchen“, Wärm- und Abendbrotstube für Alte und Kinder, St. Matthäi-Krüppelheim, St. Matthäi-Kinderküche (über 1000 tägliche Gäste), Deutsche billige Küche, Deutsche Wöchnerinnen- und Kinderfürsorge, Kindertransporte (Unterbringung hungernder Kinder bei Landleuten, über 2000 Kinder wurden in verschiedenen Gemeinden untergebracht), Sommerkolonien für Kinder in Okup, Konfirmandenhilfe (Einkleidung der Konfirmanden), Arbeitsvermittlungsstelle für stellunglose Mädchen und Frauen, Erkundigungsstelle für Kriegsgefangene und dergl.

Pastor Dietrich ist Gründer des Lutherischen Frauenvereins bei der St. Johannisgemeinde, der sich die Linderung der Not der Gemeinde und die Unterstützung der bereits vorhandenen Wohltätigkeits-Institutionen zum Ziel gestellt hat.

Als der Krieg mit den Bolschewiken ausbrach, gründete er ein Hilfskomitee für verwundete polnische Soldaten.

Im Jahre 1921 begann er mit der Herausgabe von zwei Zeitschriften, von denen eine „Der Friedensbote“ für Erwachsene, die andre „Der Kinderfreund“ für die Kinder bestimmt ist. Diese Zeitschriften erfreuen sich einer weiten Verbreitung in ganz Polen.

Pastor Dietrich legte auch großen Nachdruck auf Kirchenmusik in den Gottesdiensten, wobei die liturgischen Gottesdienste und Vespern besonders zu erwähnen sind.

An der St. Matthäikirche gründete er eine Gemeindelesehalle und Bibliothek, welche sich apologetische Zwecke zum Ziele gestellt hat und von der Gemeinde, ganz besonders von der heranwachsenden Jugend, mit zunehmendem Eifer benutzt wird.

Durch Einberufung von Männerversammlungen ist die Gründung eines „Lutherischen Bundes entschieden gläubiger Männer“ gelungen. Durch denselben werden die Kranken der Gemeinde mit dem Worte Gottes und mit leiblicher Hilfe versiehen. Die Mittel hierzu werden durch besondere Evangelisationsabende aufgebracht.

An der St. Matthäikirche ist von ihm auch ein „Lutherischer Frauenbund“ gegründet worden, der bereits über hundert Mitglieder zählt, und der sich der immer schwieriger werdenden Konfirmandenhilfe annimmt. Auch ist auf seine Initiative eine Vereinigung für die gebildete weibliche Jugend entstanden, welche Arbeit gegenwärtig mit Erfolg von Herrn Pastor Zander geleitet wird. Außerdem sind zurzeit Bestrebungen im Gange, die

eine Organisierung der lutherischen Jugend im Auge hat, um den zerstreuenden Einflüssen, welche sie ausgesetzt ist, entgegenzuwirken. Hierbei kommen Herrn Pastor Dietrich hilfreich die jungen Amtsgenossen entgegen.

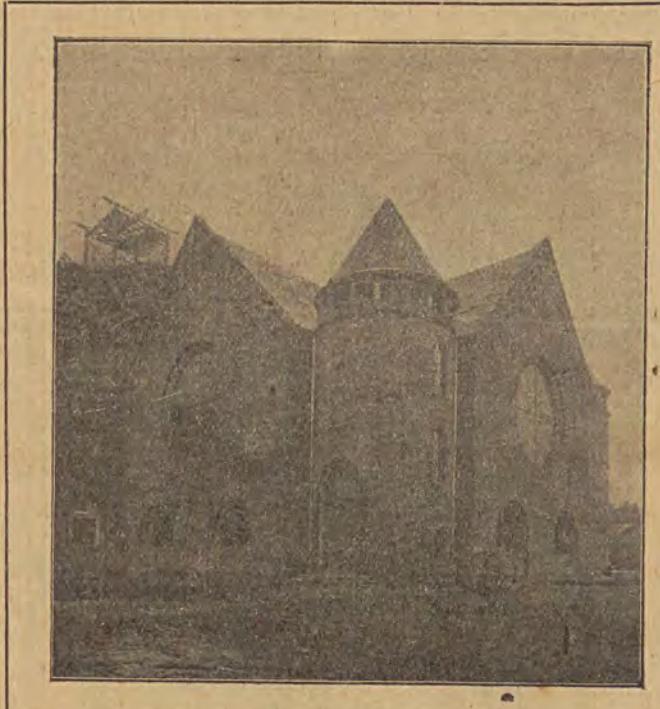
Diese so segensreiche Tätigkeit Pastor Dietrichs hat auch die Aufmerksamkeit der obersten Kirchenbehörde auf sich gelenkt, die ihn im März dieses Jahres anstelle des verstorbenen Pastors Gundlach zum Konsistorialrat ernannte.

Es sind äußerst schwierig zu bewältigende Aufgaben, die sich Pastor Dietrich gestellt hat; erfordert doch allein schon die Vollendung des Baues der St. Matthäikirche, seines Lebenswerks, und die Herausgabe seiner beiden Zeitschriften die Aufbietung der vollen Tatkraft eines energischen Mannes.

Mit einer hervorragenden Rednergabe ausgestattet, ist Konsistorialrat Pastor Dietrich, wie durch die Rundfrage der „Wochenschau“ festgestellt worden ist, die populärste Persönlichkeit unserer Stadt. Sein Erfolg als Seelenhirt hat sicherlich dazu beigetragen, daß in der letzten Zeit viele Łodzer in seine Fußstapfen getreten sind, indem eine ganze Anzahl junger Łodzer sich dem Studium der Theologie gewidmet haben.

Mögen sich auch an ihnen allein dereinst, wie bei diesem Jubilar zum Segen unserer teuren lutherischen Kirche die Bibelworte erfüllen: „Von Gottes Gnade bin ich das ich bin, und Seine Gnade an mir ist nicht vergeblich gewesen. (1. Kor. 15, 10.)

Eduard Kaiser.



Die St. Matthäi-Kirche im Bau.

Unser Pastor Dietrich.

Von einzigartiger Bedeutung ist die Wirksamkeit eines ev.-lutherischen Pastors unter seinen Glaubensgenossen, die inmitten einer andersgläubigen Bevölkerung wohnen. Er hat nicht nur die ewige Wahrheit des Evangeliums zu verkündigen, seinen Glaubensgenossen im Geiste der Sprachen, Sitten und Gebräuche den rechten Weg zu weisen, sondern es gilt damit bahnbrechend und fördernd das gesamte Leben zu beeinflussen. Und dies hat der Jubilar in ausgiebigem Maße getan. Sturm bewegt waren größtenteils die Jahre seiner Amtstätigkeit. Die Revolution, der Weltkrieg, die Wiedergeburt unseres Vaterlandes, die Nachwehen des Krieges — lauter Erscheinungen, die von einschneidender Bedeutung für das kirchliche Leben sowie für das Leben des Einzelnen waren. Mit liebevollem Herzen Trost und Hilfe spendend, hat der Jubilar immer wieder auf das Wort Gottes als auf die einzige wahre Richtschnur des Lebens hingewiesen, mit Begeisterung das herrliche Gut des Christen gezeigt. Das Christentum steht als Religion mitten im Leben, dort muß es zu den verschiedensten geistigen Strömungen der Zeit Stellung nehmen. Der Jubilar hat nie sein Auge für diese Strömungen verschlossen, das Wahre an ihnen aufzufindig zu machen gesucht, vor dem Halschen eindringlich gewarnt. Jede Erkenntnis ist nur so weit von Bedeutung, wie wir damit den Mitmenschen dienen können. Nicht nur Lehrer, sondern Führer soll das Volk gleichzeitig haben.

Selten steht eine zweite Persönlichkeit so im Volk wie der Jubilar. Mit Lódz ist er durch seinen Werdegang, durch sein Arbeitsfeld verwachsen. Und wie mannigfaltig ist dieses! Unermüdlich als Prediger und Seelsorger tätig, findet der Jubilar Zeit u. Kraft das kirchliche Ver einswesen auszubauen, bringt mit bewunderungswürdiger Energie Mittel auf, um einen grandiosen Kirchbau in schwerer Zeit wirtschaftlicher Depression dem Ende entgegen zu führen, entfaltet in unserer Industriestadt mit deren Elend und Not eine großartige Armenfürsorge, bringt allein das Zustande, was unmöglich scheinen müßte, — begründet zwei kirchliche Zeitschriften, die, mit großem Fleiß redigiert, weiteste Verbreitung unter den deutschsprechenden Lutheranern Polens gefunden haben. Einen scharfen Blick für die Bedürfnisse des Lebens besitzend, leitet der Jubilar umsichtsvoll mit fester Hand den Ausbau eines Werkes. Treu im Kleinen, vermag er Großes zu erreichen. In Lódz begann im kleinen Kreis seine Tätigkeit, weit in das Land hinaus erstreckt sich jetzt deren Einfluß und Bedeutung.

Mit dankbarem Herzen und Verehrung werden in diesen Tagen viele Glaubensgenossen des Jubilars gedenken, mit den besten Segenswünschen ihn auf den weiteren Lebensweg begleiten. Schnellebig ist unsere Zeit. Den besten Dank und Anerkennung werden wir dem Jubilar erweisen, wenn wir ihn tatkräftig beim Wirken für das Reich Gottes und der Nächstenliebe unterstützen.

Stellen wir seinem organisatorischen Können mehr Mittel zur Verfügung, so wird sein Festtag auch für uns nicht spurlos vorübergegangen sein.

Gustav Schedler,
Pastor.

Konsistorialrat Pastor Dietrich als Mensch.

Man unterscheidet an einem Menschen das Amt, das er vertritt, und seine Persönlichkeit, d. h. wie ein Mensch in seinem Berufe und außerhalb desselben lebt. Nicht immer ist der Mensch derselbe. Oft fordert es der Beruf, daß er als Vertreter desselben freundlich und entgegenkommend ist, während er außer dem Berufe sich oft von einer ganz anderen Seite zeigt. Bei Herrn Konsistorialrat Pastor Dietrich verhält es sich anders. Er ist eine einheitliche Persönlichkeit. Was er in seinem Amt tut tut er auch außerhalb desselben. Ja es ist schwer, bei Herrn Pastor Dietrich einen Unterschied, und sei er auch noch so gering, zwischen Persönlichkeit und Beruf zu machen.

Das Wesen des Menschen, d. h. das Innerste des Menschen, zeigt sich nirgends deutlicher als im Verkehr zwischen Mensch und Mensch. Hier deckt der Mensch seine eigensten Gefühle, sein eigenstes Sein auf, hier zeigt er sich so wie er ist. Der geheimnisvolle Zauber, den ein Mensch auf seine Umgebung ausübt, beruht darauf, daß der Mensch in sein Wesen blicken läßt, daß er das, was er empfindet, ahnen läßt. Menschen, die geliebt und geehrt werden, verdanken dies dem Umstande, daß sie sich so geben, wie sie sind. Und hierin zeigt Herr Konsistorialrat

Pastor Dietrich seine besondere Stärke. Ein Gelehrter hat einmal gesagt: Religion entzündet sich an Religion, wir können hinzufügen: Leben entzündet sich an Leben. Wo wirkliches Leben vorhanden ist, da reißt es mit fort, da entzündet es neues Leben. Wohl jeder, der dem Jubilar jemals nahe trat, hat es verspürt, wie von ihm ein geheimnisvoller Zauber ausgeht, wie man in seiner Nähe innerlich aus der Versunkenheit aufwacht. Ein Blick seiner besonders klaren Augen vermag es,

auch das traurigste Antlitz zu erhellen. Wo jemand dem Jubilar nahe tritt, da beginnt es sich in ihm zu regen.

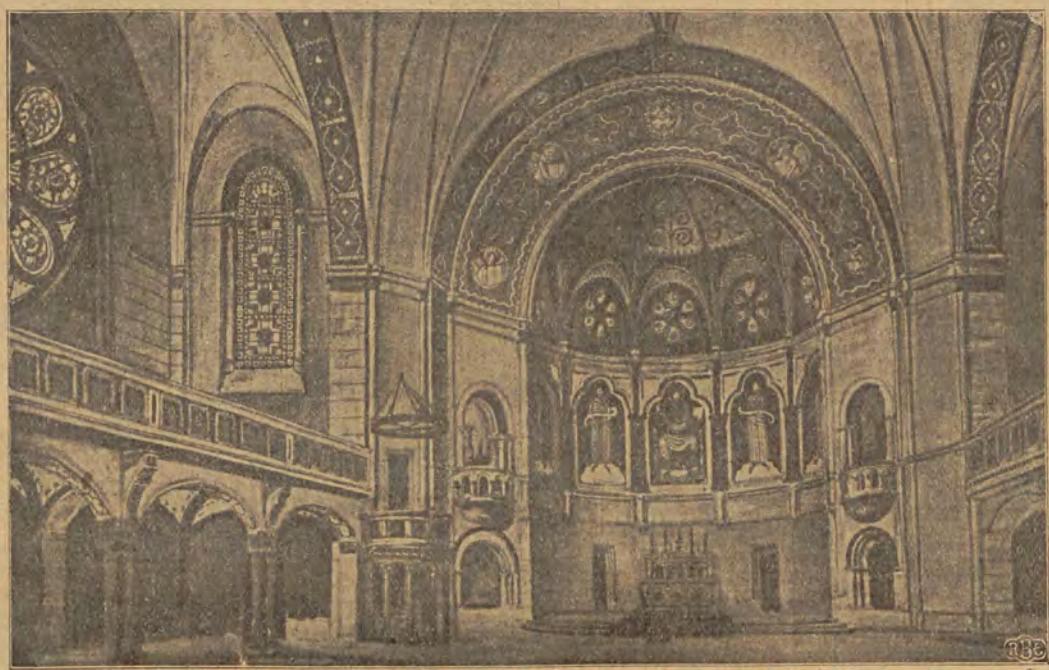
Der Unterzeichnete erinnert sich seines ersten Zusammentreffens mit Herrn Pastor J. Dietrich vor mehreren Jahren. Welch neues Leben ergriff da die Seele. Welche Pläne erweckten seine anregenden Worte. Welch stahlhartes Durchhalten sprach aus seinem ganzen Wesen. Jeder, der ihm heute entgegentritt, kann dies erfahren. Die große Verehrung, die unser Jubilar genießt, zeugt davon, daß viele Tausende dieselbe Erfahrung gemacht haben.

Pastor Dietrich ist als Mensch auch ein angenehmer Gesellschafter, in dessen Nähe es warm und vertraulich ist.

Woher röhrt dieser Zauber? Zu erlernen ist der nicht. Um ihn zu erfahren, müssen wir einen Augenblick uns in die Augen des Jubilars vertiefen. Der Glanz, der da herausdringt, ist das Werk seines Gottes. In der schweren Schule Gottes hat es Herr J. Pastor Dietrich gelernt, sich selbst zu entsagen. Sein Herr ist es, dem er lebt und daher röhrt die Kraft seiner Persönlichkeit.

Mögen dem Jubilar noch viele Jahre beschieden sein, durch seine Persönlichkeit veredelt und anregend zu wirken, mögen viele durch ihn zum Kämpfen, Ringen und Gottsuchen geführt werden.

A. Doberstein,
Pastor.



Wie die St. Matthäikirche im Innern aussiehen soll.

Der Bau der St. Matthäikirche in Łódź.

Einen denkwürdigen Tag begeht heute unsere evang.-lutherische Kirche Polens. In dankenswerter Weise gedenkt sie — und mit ihr wir alle — eines Mannes, der in 25jähriger pflichttreuer, hingebender Arbeit Großes, Bleibendes geleistet hat, — nicht nur als Seelsorger und Jugendbildner, Volksfreund und Volkszieher, sondern auch als Organisator und Schöpfer von Gründungen, die zweiflos ohne Zeiten und Geschlechter überdauern werden. Dieser Mann ist unser alioehrter, hochgeschätzter Herr Konistorialrat Pastor Dietrich. Was er im verflossenen Vierteljahrhundert gewirkt und geschaffen hat, spricht für sich selber und legt beredtes Zeugnis ab für seine unermüdliche, rastlose Tätigkeit.

Heute, am Tage seines 25jährigen Amtsjubiläums, ist es uns eine besondere Freude und Genugtuung, die große Arbeit des Jubilars zu übersehen und seine Verdienste, die uns als Vorbild und Ansporn zu gleichem Tun und Handeln dienen müssen, zu würdigen. An dieser Stelle soll vornehmlich seiner Verdienste um den Bau der St. Matthäikirche in Łódź gedacht werden.

Vor dem Kriege hatte unsere Stadt nur zwei evang.-lutherische Gotteshäuser: die St. Trinitatisgemeinde und die St. Johannisgemeinde. Da in jener Zeit die Zahl der Luthe-raner in Łódź ca. 100000 betrug, so erwiesen sich die beiden Kirchen als viel zu klein, um die großen Scharen der Kirchenbesucher zu fassen. Der Mangel an genügenden kirchlichen Räumlichkeiten war an Sonn- und Festtagen so groß, daß viele vor den Türen der beiden Kirchen umkehren mußten, weil sie die Gotteshäuser überfüllt fanden. Besonders groß war die Kirchennot in der St. Johannisgemeinde, die in der Vorkriegszeit über 45000 Seelen zählte — mit je 2000 Taufen jährlich. Die drückende Kirchennot hat mit innerer Notwendigkeit den Wunsch rege werden lassen, ein drittes evang.-lutherisches Gotteshaus in Łódź zu erbauen, und zwar eine zweite Kirche für die St. Johannisgemeinde. Diesen Wunsch hat auch im Jahre 1898 unser ehrwürdiger, allgemein beliebter Herr Superintendent Angerstein in seinem damals erscheinenden, leider eingegangenen „Ev.-luth. Kirchenblatt“ — einem wahrhaft christlichen, streng lutherischen Blatte — besonders stark zum Ausdruck gebracht. Dieser Wunsch sollte nun bald reale Gestalt gewinnen. Auf Anregung des Herrn Superintendenten Angerstein fand am 19. Oktober 1901 die

erste Gemeindeversammlung in der Angelegenheit des Baues einer neuen Kirche statt. Die Versammlung erkannte die Notwendigkeit des Kirchenbaues an und beschloß, alle hieraus sich ergebenden Schritte unverzüglich einzuleiten. So wurde man auch unter anderem bei den russischen Behörden behufs Erlangung einer Genehmigung zum Ankauf zweier Grundstücke von Herrn Julius Heidrich, auf denen die Kirche gebaut werden sollte, vorstellig. Die russ. Behörden willigten in den Bau einer dritten evang.-luth. Kirche für Łódź ein. Im Jahre 1905 wurden bereits einzelne Bauprojekte der Herren Kneifel, Riebenbach und Wende einer eigens dazu gewählten Kommission, bestehend aus den Baumeistern Bruckalski, Jung und Steck, unterbreitet. Nach Durchsicht der einzelnen Bauprojekte, erklärte die betr. Kommission, daß der Bauentwurf der Firma Wende für die Gemeinde der günstigste sei. Der Entwurf wurde auch von der Gemeinde angenommen und Herrn Prof. Schwechten in Berlin zur Begutachtung bzw. Verbesserung vorgelegt.

Am 8. Oktober 1909 fand die feierliche Grundsteinlegung der neuen Kirche statt. Im Jahre 1910 übernahm Herr Pastor Dietrich die Leitung des Kirchenbaues. Die Arbeiten nahmen nun ein rascheres Tempo an. Trotz ungünstiger Geschäftslage gelang es Herrn Konistorialrat Pastor Dietrich, in der Zeit von

1910 bis 1912 den Rohbau der Kirche fertigzustellen. Auch mit einem provisorischen Dach aus Pappe wurde die Kirche gedeckt.

Der Ausbruch des Weltkrieges verhinderte den weiteren Bau der Kirche. Im Jahre 1916 wurde Łódź und Umgegend von einem furchtbaren Hagelschlag heimgesucht, der in unserer Stadt großen Schaden verursachte und auch das Pappdach der Kirche völlig durchlöcherte. Noch in demselben Jahre ließ Herr Oskar Schweikert auf eigene Kosten das beschädigte Dach ausbessern. Im Jahre 1921 wurde der Bau der Kirche wieder aufgenommen und wird bis jetzt fortgeführt. So wurde die Kirche bereits mit einem prachtvollen Dach gedeckt. Auch ein Turm wurde errichtet und eingedeckt. Sodann ein Kreuz — dieses Wahrzeichen des Christentums — zierte bereits das schlichte, würdige Gotteshaus. Im nächsten Jahre wird aller Wahrscheinlichkeit nach die Kirche verglast werden, und man hofft auch, den Fußboden legen zu können, so daß die Abhaltung provisorischer Gottesdienste in der Kirche möglich sein wird. Wie allgemein angenommen wird, steht im nächsten Jahre die Teilung der St. Johannisgemeinde, d. h. die Gründung einer selbständigen Matthäigemeinde, mit einem eigenen Pastor an der Spitze, bevor.

Der Bau der Matthäikirche ist eine Tat des Herrn Konistorialrats Pastor Dietrich. Unermüdlich, rastlos arbeitet er, um den Bau der Kirche fertigzustellen. Große persönliche Opfer brachte er, große Schwierigkeiten überwand er — aber dennoch verzogt er nicht: er führt und führt den Bau zielbewußt und getrost weiter. Die Mittel zum Bau der Kirche bringt er durch freiwillige Opfer auf und Veranstaltungen verschiedenster Art, wie: Lichtbildvorträge, Familienabende, Evangelisationsvorträge, musikalische Vespern, Gartenfeste u. dergl. Auch gründete Herr Konistorialrat Pastor Dietrich verschiedene Hilfskomitees, die bestimmte Berufsgruppen vertreten. Diese Hilfskomitees sammelten große Geldmittel für den Bau der St. Matthäikirche, und es ist zu hoffen, daß sie auch weiterhin ihr Möglichstes tun werden, um den Bau der Matthäikirche zu vollenden. Es muß auch erwähnt werden, daß unsere lieben Glaubensbrüder jenseits des Ozeans wiederholt größere Mittel für die St. Matthäikirche zur Verfügung gestellt haben.

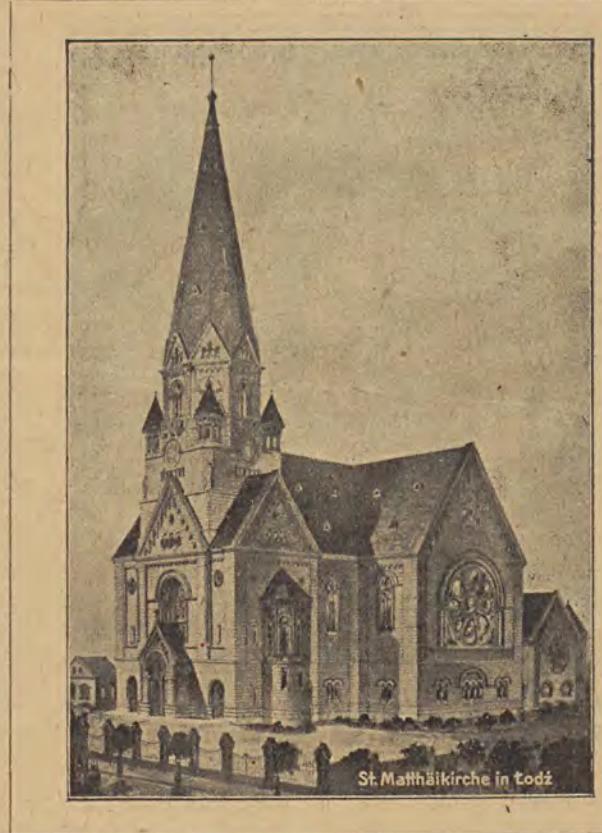
Die Matthäikirche — dieses Werk unseres hochgeschätzten Jubilars — ist noch nicht fertig. Noch so manche Arbeiten müssen ausgeführt, so manche harte Aufgabe gelöst werden. Woran es fehlt,

ist — Geld, — es fehlt an gebreudigen, opferwilligen Christen. Christen nicht nur mit dem Munde, sondern vor allem mit der Tat. Es ist zu begrüßen, daß das Interesse für die Matthäikirche in den industriellen Kreisen unserer Stadt immer reger, lebhafter wird. Hoffentlich werden sich alle evang.-lutherischen Kreise unserer Stadt ihrer Pflichten der St. Matthäikirche gegenüber bewußt werden und den Bau der Kirche nach Kräften unterstützen.

Gerade der heutige Tag — der Jubiläumstag unseres Pastors Dietrich — mahnt uns alle dringend, des Gotteshauses — der Matthäikirche — zu gedenken. Darum ergeht an alle heute der Ruf: helft mit beim Bau unserer St. Matthäikirche — spendet Mittel!

Der Bau der Matthäikirche ist eine Glaubensstat des Jubilars, dem wir an seinem 25jährigen Amtsjubiläum unsere herzlichsten Segenswünsche entgegenbringen. Wer den Jubilar ehren will, der möge, wie er es auch selbst ausgesprochen hat, ihm vor allem dadurch große Ehre erweisen, indem er vor allem Gott ehrt und mithilft, den Bau der St. Matthäikirche seinem Ende entgegenzuführen!

E. Kneifel, Pastor,



Die St. Matthäikirche,
wie sie nach ihrer Vollendung aussehen wird.

Pabianice. Ein Streit in der evangelischen Gemeinde. Am vergangenen Dienstag weilte Herr Generalsuperintendent Pastor Bursche in unserer Stadt. Wie die „Freie Presse“ seinerzeit berichtete, hat das Konistorium auf die Stelle des hiesigen zweiten Pastors, des Herrn Pastor Kreuz, Herrn Pastor Henke, eingesetzt. Pastor Henke traf bald darauf hier ein und hat am vergangenen Sonntag zum ersten Mal hier Gottesdienst gehalten. Pastor Kreuz sollte nach einer anderen Gemeinde versetzt werden. Dieser Entschluss des Konistoriums hat hier großen Unwillen hervorgerufen. Es wurde beschlossen, einen Protest möglichst mit tausend Unterschriften, gegen diesen Entschluss an das Konistorium zu richten. Eine Delegation aus drei Herren begab sich nach Warschau und überreichte dem Herrn Generalsuperintendenten diesen Protest. Die Folge war, daß der Herr Generalsuperintendent Pastor Bursche hierher kam, um diese Angelegenheit auf gütlichem Wege beigelegen. Herrn Pastor Kreuz wurde vom Kirchenkollegium gefürbündigt, die Gemeinde aber und Herr Pastor Kreuz wollen diese Kündigung nicht akzeptieren, da Herr Pastor Kreuz von der Gemeinde einstimmig gewählt wurde. Herr Generalsuperintendent Bursche verließ unentschlossener Sache Pabianice, versprach jedoch, bis zum 21. d. M. diesen Konflikt endgültig regeln zu wollen.

— **Freigesprochen.** Dieser Tage sind im hiesigen Friedensgericht der Prozeß gegen die ehemaligen Appelleurmeister Pietrowski, Karlich und Senoszew, die angeklagt waren, verschiedene Stoffe bei der Firma Krusche und Söhne verurteilt zu haben, statt. Alle Angeklagten wurden wegen Mangels an Beweisen freigesprochen.

Warschau. **Jahrestag eines polnischen Seesieges.** Am 9. d. M. findet in Warschau eine Gedenkfeier aus Anlaß des polnischen Seesieges im Jahre 1627 bei Oliva statt.

Kirchliche Nachrichten.

Trinitatis-Kirche. Sonnabend, den 8. Dezember, um 5 Uhr Nachmittags Jugendgottesdienst. Pastor Bander und Pastor Schedler. — Sonntag, vormittags 10 Uhr Beichte, 10½ Uhr Hauptgottesdienst nach d. Abendmahl. Pastor Kneifel. — Nachmittags 2½ Uhr Kindergottesdienst. — Abends 6 Uhr Abendgottesdienst. Pastor Schedler. — Mittwoch, 7 Uhr abends Bibelstunde. Pastor Bäger. — An der Armenhaus-Kapelle, Zielina-Str. 52. Sonnabend, den 8. Dezember, um 10½ Uhr vormittags Abendmahlfeier. Pastor Schedler. — Sonntag, vormittags 10 Uhr Jugendgottesdienst. — Jungfrauenheim. Kantiner-Str. 40. Sonntag, nachmittags 4 Uhr Versammlung der Jungfrauen. Pastor Kneifel. — Kantorat (Bubards), Allegro-Str. 25. Donnerstag, 7 Uhr abends Bibelstunde. Pastor Schedler. — Kantorat (Baluy), Bawaria-Str. 25. Donnerstag, 7 Uhr abends Bibelstunde. Pastor Kneifel.

St. Johannis-Kirche. Sonntag, vormittags 9½ Uhr Beichte, 10 Uhr Hauptgottesdienst mit Teier d. d. Abendmahl. Pastor Dietrich. — Mittwoch 12 Uhr Gottesdienst in polnischer Sprache. Superintendent Anderstein. — Nachmittags 3 Uhr Kindergottesdienst. Pastor Dietrich. — Dienstag, Jubiläumsgottesdienst, vormittags 10 Uhr und abends 8 Uhr. Pastor Dietrich und einige andere Pastoren. — Mittwoch, 8 Uhr abends Bibelstunde. Pastor Dietrich. — Stadtmissionsaal. Sonntag, 5 Uhr abends Jungfrauenverein Jahresfeier. Superintendent Anderstein. — Freitag, 8 Uhr abends Vortrag. Superintendent Anderstein. — Sonnabend, 8 Uhr abends Gebetsgemeinschaft. Superintendent Anderstein. — Jungfrauenverein. Sonntag, 8 Uhr abends Vortrag. Pastor Doberstein. — Dienstag, 8 Uhr abends Bibelstunde. Pastor Doberstein. — St. Matthäi-Kirche. Sonntag, 9½ Uhr vormittags Gottesdienst. Pastor Doberstein.

Evangelische Brüdergemeinde. Lobs, Tanska-Straße Nr. 56. Sonnabend, Jugendtag, vormittags 10 Uhr Morgensegen. — Nachmittags 3 Uhr Festveranstaltung. — Sonntag, vormittags 9 Uhr Kinderstunde. — Nachmittags 3 Uhr Predigt (E. Schloß). — Nachmittags 4 Uhr Vortrag des Dellamatoriums „Die Jüngsten Jungfrauen.“ — Mittwoch, vormittags 10 Uhr Kinderchor Gruppe 2. — Nachmittags 3 Uhr Frauenstunde. — Nachmittags ½ Uhr Kinderchor, Gruppe 1. — Donnerstag, 1½ Uhr männlicher Jugendchor. — Sonnabend, 1½ Uhr abends männlicher Jugendchor. — Versammlung in Pabianice. Sw. Janska 6. Sonntag, nachmittags ½ Uhr Predigt (P. Schmidt).

Christliche Gemeinschaft. Wieko-Str. 57. Sonnabend, 7½ Uhr abends Jugendbündnisse für junge Männer und Junglinge. — Sonntag, 9 Uhr vormittags Gebetsstunde. — Nachmittags 4 Uhr gemischte Jugendbündnisse verbunden mit einer Abendfeier. Junge Männer Junglinge und Jungfrauen werden hierzu herzlich eingeladen. — Abends 7½ Uhr Evangelisationsversammlung. — Von Donnerstag an bis auf Weiteres täglich um 7½ Uhr abends Evangelisationsversammlungen. — Schwatka-Str. 7a. Sonntag, 3 Uhr nachmittags Evangelisationsversammlung. — Abends 1½ Uhr abends männlicher Jugendchor. — Konstantynow. Großer Ring 22. Sonntag, 3 Uhr nachmittags Evangelisationsversammlung. — Dienstag, 7 Uhr abends Bibelstunde.

Pabianice-Kirche. Nowostr. 27. Sonntag, vormittags 10 Uhr Predigtgottesdienst. Prediger O. Lenz. — Abends 1½ Uhr Evangelisationsversammlung. Prediger O. Lenz. — Nachmittags ½ Uhr, Verein junger Männer und Jungfrauen verein. — Montag, abends 1½ Uhr Gebetsversammlung. — Donnerstag, nach m. 4 Uhr Frauenverein. — Abends 1½ Uhr Bibelstunde. — Baptisten-Kirche. Rzaniwska-Straße 48. Sonntag, vormittags 10 Uhr Predigtgottesdienst. Prediger A. Knoff. — Nachmittags 4 Uhr Weltgottesdienst. Prediger A. Knoff. — Im Anschluß: Jüngerverein. — Dienstag, abends 1½ Uhr Gebetsversammlung. — Freitag, abends 1½ Uhr Bibelstunde. — Betzaal der Baptisten, Baluth, Aleksandrowska-Straße 60. Sonntag, vormittags 10 Uhr Predigtgottesdienst. Prediger A. Wenske. — Nachmittags 4 Uhr Predigtgottesdienst. — Im Anschluß Jugendverein. — Mittwoch, abends 7 Uhr Bibelstunde.

Gebetenen Saas Adventsgemeinde. Andrzejówka 17. Sonntag, den 9. Dezember um 6 Uhr abends Vortrag über das Thema: „Was bringt uns die nächste Zukunft?“ — Mittwoch, den 12. Dezember, um 7½ Uhr abends, Gebetsstunde. Gebermann eingeladen.

treidemengen für den Export nicht freigeben wollte, hat Norwegen seinen Hauptbedarf an Getreide in Sowjetrussland gedeckt.

Reorganisation der Agrarbank in Warschau. Wie wir erfahren, soll das Agrarreformministerium eine Reorganisation der Warschauer Agrarbank beabsichtigen. Die Bank soll in Zukunft mehr die Kreditgewährung für die Ansiedler im Auge haben, ihnen landwirtschaftliche Maschinen und Baumaterialien liefern, außerdem den Kleinbauern Kredithilfe erteilen. Die Bank würde auch in Zukunft sich mehr dem Parzellierungsgeschäft widmen und auch dem Aufkauf von liquidierten landwirtschaftlichen Besitzungen im ehemaligen preussischen Gebiet Beachtung schenken. In Posen, Lemberg, Wilna und Luzk sollen Filialen der Agrarbank errichtet werden.

Die gestrige Danziger Börse. Gestern wurden auf der Danziger Börse für einen Dollar 5 bis 5½ Billionen deutsche Mark gezahlt. Da der Kurs des englischen Pfundes auf der New Yorker Börse Besserung erfahren hat, ist auch der Danziger Gulden gestiegen. Der Kurs der polnischen Mark betrug am Morgen 8,600,000 bis 8,900,000 für einen Dollar.

Warschauer Börse.

Währungen	Valuten	Warschau, 7. Dezember.
Dollars	3600000	Goldfranks der lat.
Oester. Kronen	—	Union 694350
Franz. Franks	—	Millionówka 80000 120000
Goldbonds	555000-575000	Goldanleihe 60000-590000
		Tschechische Kr. —

Schecks	Belgien	Paris 195000
Bukarest	—	Prag 103900
Berlin	—	Schweiz 621000 625000
Danzig	—	Stockholm —
Holland	1375000	Kopenhagen —
London	15850000-15800000	Wien 50,75-50,50
New-York	3800000	Rom 157000

Zürich, 7. Dezember. (Pat.) Anfangenotierungen. Berlin —, London 2507, Holland 21825, New-York 57250, Paris 31, Mailand 2490, Prag 1875, Budapest 0.0305, Belgrad 6475, Sofia 434, Bukarest 2,95, Warschau —, Wien 0.0083, Oest. Kr. —.

Aktien.

(Notiert in Tausenden.)

Anmerkung: Die Ziffern bei den einzelnen Notierungen bedeuten 1. Sammelstücke zu 100 Stück, 2. zu 50 Stück, 3. zu 25 und 30 Stück, 4. zu 10 Stück, 5. zu 5 Stück, 6. andere kleinere und 7. Einzelstücke.

Diskontobank	3600	Czestocice 1) 4000, 2) 4050
Handels- u. Ind.-Bank	900-925	3) 4500-4600-4500
Wiń. Fr. Hand.-Bank	100	4) 4600-4650-4600
Kleinpolnische Bank	1100-1175	and. 5000 5200
Poln. Handelsbank	2600	Eazy 200-265
Allg. Kreditbank	775-90-80	Holzgesellschaft 725-700
Ver. Land. Gen.	930-1000	Kohlen 1) 6050-6300 6200
Landw. Verein	350-400	2) 6300-6400
Lem. Hyp.-Bank	—	3) 7000-7300 7200
Land.-Gen.-Bank	—	4) 7150-7300 7350
Cerata	175-170-172,5	andere 7500 7000-7750
(ohne Kupons)		Norblin 1) 1200-1225
Prus.	275-290	2) 1400-1350-1400
Wildt	420-430-400	and. 1750-1825
Czern.	775-1000-850	Pocisk 400-450-425
Gostowice	1550 1375-1335	Rudzki 1) 1600-1550-1630
6. Em. 1200		2) 1700-1750-1725
Michałow	1400-1750-1600	3) 1730-1850
Zuckergesell.	5400-4750-5200	andere 1775-1950
Firley	410-420	Ursus 775-740-750
Wald. Ind. u. Exp.	170-180	Konopie 550-600
Siedl.	3000-3400-3200	5. u. 6. Em. 450-575
Starachowice	3575 3775	Borkowski 650-750
Trzebinia	650-800	Jabłkowscy 305-285-295
Ujaz.	6800-8300-8000	Polnischer Lloyd 80-105
Zieleński	1800-1750-1700	Leder-Zentrale 100-92,5-95
Zawiercie	400-390 Mill.	7. Em. 93
Zyrardow	350-370 362½	West-Ges. f. Handel 275
Hurk.	215-220	Cmislow 810-875-860
Polbal	47,5	p. T. E. 300-330-325
Kijewski	2850 2900-2875	Klucze 1500-1600-1500
Spieß	875 900-850	Naphtha 340-380
Chodorow	505-5125 5100	Gebr. Nobel 975 1000 950
		6. Em. 850 860 845
		Sita i Swiatto 1100-1250
		1200
Haberbusch	5500-5750 5600	
Browna Bovery	2300	
Szumilin	190	
Międz. Wz. Wz.	1000-1100	
T. analna	65	
Schiffahrtsges.	108-195	
7. Em. 150 177,5		
Elektrizität	2050 2250	
Kabel	650	
Korek	120-115-120	
Polin. Naphtha Ind.	670-700-675	
Leszartowicz	115-130-120	
Fusteinik	600	
Spiritus	2) u. 3) 3000-3200-3100	
Marynina	1000-1100	
(ohne Rechte)		
Leszczynski	7600	
Eternit	1900 2000	

Infolge des heutigen gesetzlichen Feiertages erscheint die nächste Ausgabe der „Freie Presse“ Montag mittag.

Verantwortlich für den gesamten Inhalt und den Verlag: Hauptchristliefer Adolf Kargel — Druck und Verlag: „Libertas“ Verlagsgeellschaft m. b. H.

Zirkus Ciniselli.



Dr. Oetker's Backpulver „Bäckin“

zum Backen von Kuchen u. Kleingebäck aller Art.

Dr. Oetker's Puddingpulver

zur Herstellung nahrhafter u. preiswerter Nachspeisen.

Dr. Oetker's Vanillin-Zucker

zum würzen von Kuchen, Puddings, Suppen, Saucen, Milch-, Mehl- u. Süßspeisen aller Art.

Dürfen in keinem Haushalt fehlen! Vorrätig in den meisten Geschäften, sowie beim Vertreter

Arthur Zielke, Kódz Petrikauer 173.

Dr. A. Oetker, Nährmittelfabrik
Osowa bei Danzig. 4392

Brillantett, Gold, Silber, Uhren verkaufe und zahlreiche die höchsten Preise

N. WARSZAWSKI

9 PETRIKAUER STRASSE 9
im Hofe, linke Offizine, 2. Stock. 4284

Pelzausarbeitungen
L. Zusmanek, Petrikauer 19
im Hofe links 2ter Eingang, 2ter Stock
Telephon Nr. 24-66

„ZAR“

der beste Gasglühlichtstrumpf



In der ganzen Welt verbreitet.

Deutsche Romane

und Erzählungen wie auch polnische, französische und russische Bücher in großer Auswahl empfiehlt

die Leihbibliothek der Neuheiten von Alfred Strauch, Präf. Narutowiczstr. 14. Abonnement monatlich 500.000 Mark.

Freie Presse — Sonnabend, den 8. Dezember 1923
heute und morgen je 2 große Feiertags-Vorstellungen 2 V.
um 4 Uhr nachmittags ermäßigte Preise. Großartiges Programm: Nr. 6.
humor! Sensation! Neuheiten! Zirkus Attraktionen! 4465

Erste Lodzer Chemische Spezial-Pelzfärberei

W. SCHÖNMAN

färbt sämtliche Pelzwaren in allen Farben, frischt auch auf in Naturfarbe. Füchse, Schoppen, amerik. Opossum, u. Iltisfelle werden auf Skunksfarbe, Fas auf Nerz, Zobel- u. Fokifarbe gefärbt. Ausführung nach dem neuesten ausländischen System — vermittelst Elektrizität.

Zugängliche Preise!
Gefl. Aufträge zu richten: 4224

8 GDAŃSKA-STRASSE Nr. 8
Wohnung 9, Front.



älteste und größte Leb- und Pfefferkuchenfabrik in Polen
gegründet 1763

Fabrikate von vorzüglichem Wohlgeschmack:

Lebkuchen * Zwieback * Keks
Dessert- und Makronengebäck
***** Nudeln *****

Spargelder

verzinsen wir
bei täglicher Rundigung mit 20%, jährlich
monatl. 30%
1/2 jährl. 40%
längerer Rundigung nach Vereinbarung.
auf Scheckkonten verzinsen wir 120% Sinter jährl.

Deutsche Genossenschaftsbank in Polen,
A. G.

Lodz, Aleje Kościuszki 45/47. 4986

Heirat. Großaufmann, 28 Jahre alt, evangelisch, sucht hübsches, intelligentes Bräutlein von 16—20 Jahren aus gutem Hause "wechs" lieberer Heirat kennen zu lernen. Seßliche Öfferten mit Bild unter "Heirat" an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten. Bild wird retourniert. Discretion schrengsache.

Musterzeichner!

Spezialist für Jacquard-Wirkerei wird gesucht bei Karol Reisfeld, Petrikauer Straße 110. 4453

Wäschie-Näherinnen

die Arbeit nach Hause n. hmen können, per sofort gesucht. Zu melden in der Wäschefabrik S. Heber, Kosciuska Straße 19. 4440

Handschuhe

von Leder und in anderen Sorten in großer Auswahl, sowie auch Strümpfe empfiehlt zu Konturen-Preisen. S. S. Friede, Petrikauer Straße 35. Anmerkung: Front 1. Stock. 4447

Wer liefert Dachziegel

sow. andere Baumaterialien gegen 50%, Raffa, Rest in gewöhnlichen Abrechn. Gefl. Öfferten mit Preisangabe unter "Dachziegel" an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten. 4462

Lohn-Hobeln u. Spunden

überall in beliebiger Menge bei prompter Ausführung und günstigen Bedingungen. Aufträge erbittet Dampfsäge- u. Hobelwerk, G. m. b. H., Neubrunn O/S. Telephon Nr. 9. 4410

Freie Presse — Sonnabend, den 8. Dezember 1923

Fr. 170

Seidenst. f. Zahn- u. Mundkrankheiten
145 Petrikauer Straße 145
v. Zahnarzt H. Pruss
Plombieren schärfster künstlich. Zähne.
Preise laut Taxo. 8115

Dr. med. 4176
Edmund Ecker

Haut, Harn- u. Geschlecht.
Sprech. v. 12—3 u. v. 7—9,
Damen 3—4 Uhr nachm.
Zielke-Strasse 187
das 3. Haus v. d. W. 100.

Dr. med. M. Heller

Sienkiewicza 50
Haut- u. vener. Krankheiten
empfängt von 1—2 und
v. 5—8 Uhr nachm. 4197

Dr. Roschaner

Haut, Geschlechts-
und Harnleiden.
Behandlung mit lämfl.
Söhnenjonne. 2942
Dzielna - Straße 9.
Empf. v. 8—10½, u. 4—5

Dr. med. Braun

Spezialarzt für
Haut-, venerische und
Harnbeschwerden
Poludniowa 23
Empf. v. 8—2 und 4—8

dr. Ludwig Falk

Spezialarzt für Haut-
und Geschlechtskrankheiten
empfängt von 10—12 und
von 5—7 4019
Flawrofsk. Nr. 7.

Erielle
Unterricht

in technischen Zeichnungen
gegen deutsche Unterricht.
Öfferten unter Z. M. 36
an die Geschäftsstelle dieses
Blattes. 4464

Staeuer-
Schreibmaschine
Greif-Apparat
Kopierpresse
zu verkaufen am Vormittag,
Karola 8, Front, W. 7

Zonderausgabe der
"Berliner Illustrirten
Zeitung", "Aufstand von
heute", enthält 80 hochinteressante zum Teil ganz
liche Photographien mit Text
sowie Bibliothek der Unter-
haar. u. des Wissens,
Jahrgang 1924, u. alle
andere Zeitschriften, liefert am
Orte und nach der Provinz
R. Niemann
Lodz, Juliusstr. Nr. 23.

Beimach sah Verlauf!
Reste

Nr. 1200 in Paketen
zu 12½ Meter empfiehlt

M. Kon, Andrzej 7

Teppiche

Füll- und Rückenfeste
Satin, Läufer, Gebetstoff
Abgepäckte Gardinen im
Preis von 6.000.000 mk
ab, für das Jahr. 4463

Couchetteüberwerfer
Geflekteler empfiehlt zu
sehr niedrigen Preisen

J. Rotenberg,
Rewolwka 21 Edeladen.

Pianino

gut erhalten, zu kaufen ge-
sucht. Öfferten unter "Pia-
nino" postlagernd Toma-
soff zu richten. 4464

Fr. 170

Musik-Schule

für Blas und Streich neu eröffnet. Anmeldungen für Schüler
von 14 Jahren werden Mittwochs u. Sonnabends ab 7 Uhr
entgegengenommen. Vereinsmitglieder und deren Kinder
haben Ermäßigung.

Lodzer Musikverein "Stella"
Sienkiewicza 54.

Wo ???

bekommt man die schönsten
Weihnachtsgeschenke

Nur!!!

im Juwelier-Geschäft bei
Geilke & Tölg, Petrikauer 105.
Sämtliche Juwelen- und Uhren-Repara-
turen werden prompt ausgeführt. 4445

Puppen-Klinik

Przejazd Straße 14, Wohn. 16, ist wieder tätig
und empfiehlt sich der geehrten Kundenschaft. 4457

Sie sparen bis 50%

und mehr, wenn Sie ihre Reparaturen, Umarbeiten-
gen usw. nur der 4458

Elektr. Reparatur-Werkstatt

Julius Gelert, Petrikauer 94,

übergeben. Bau von Lichtanlagen mit eigener Kraft-
station, Telephonen, Glöckchen, elektr. Schlossern u. w.
Bügeleisen, Heizkörpern, Lampen, Standlampen-
Umarbeitung. — Söhne auf Lager sämtliche elektr.
technische Bedarfssorten. — Große Auswahl in Batterien-Taschenlampen. — Bitte überzeugen Sie sich.

HEILANSTALT

17 ZGIERSKA 17

empfängt Kranke in allen Spezialitäten
täglich ununterbrochen
von 9 Uhr früh bis 8 Uhr abends.
Elektrisieren, Massage, Einspritzungen, Impfen
künstliche Höhen-Sonne-Bestrahlung.
HONORARIUM 300.000 Mk. 4458

Von der heutigen

Jubiläums-Beilage

sind noch einige Exemplare an Verehrter
Konistorialrat Pastor Dietrichs zum
Preise von 75.000 Mark abzugeben.

Geschäftsstelle der "Freien Presse".

Zur Aushilfe für die
Weihnachtszeit werden
einige jüngere

Verkäuferinnen

mit einer Wart u. Wer-
zeug sucht Stellung. Abr.
zu erfahren in d. Geschäft
d. Blattes. 4466

Schneide in

zu kaufen gesucht. An-
gebote unter "Schreib-
lich" an die Geschäfts-
stelle d. Bl. erbeten.

Humor.

Aus eigener Erfahrung: Missis
Johnes: Jawohl, mein Lieber, ich behaupte, Miss
Blank hat keine Manieren; während ich heute
Morgen mit ihr sprach, hat sie mindestens ein
Dutzend mal gegähnt.

Der alte Johnes: Vielleicht liebe Frau,
hat sie doch nicht gegähnt, vielleicht wollte sie
blos versuchen, etwas zu sagen!*



Gott, dem Allmächtigen, hat es gefallen, am Freitag, den 7. d. s. Mts., um 1 Uhr nachts, meine teure Gattin, unsere herzensgute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Berta Wenske, geb. Wenske

im 56. Lebensjahre nach kurzem, schweren Leiden zu sich in die Ewigkeit abzurufen. — Die Bestattung der teuren Entschlafenen findet am Sonntag, den 9. d. s. Mts., um 2 Uhr nachmittags, vom Trauerhause, Nawrotstr. 44 aus, auf dem alten evangelischen Friedhofe statt.

4443

Die trauernden Hinterbliebenen.



männer-Gesang-Verein „Concordia“
zu Łódź.

Sonnabend, den 8. Dezember d. J., um 3 Uhr nachmittags, im Vereinslokale, Kilińskiego 139,

Jahres-Generalversammlung.

Falls die Versammlung im ersten Termine nicht zustande kommen sollte, so findet dieselbe im zweiten Termine am selben Tage um 5 Uhr nachm. statt und ist dann beschlußfähig ohne Rücksicht auf die Zahl der Erschienenen.

4404

Der Vorstand.

Spiegel
und geschliffenes
Tischglas
empfiehlt die 4417
Kristallglas - Schleiferei
und Spiegel - Belegerei
Łódź, Julius-Straße Nr. 20 (Ecke Nawrot).



Oskar Kahlert
Glasschleiferei und Spiegelbelegerei
Łódź, Wólczańska-Straße Nr. 109. 4223

In großer Auswahl!! **Möbel** In großer Auswahl!!
wie: Esszimmer-, Kabinett-, Schlafzimmer- und Küchenmöbel, sowie Smyrna-Teppiche, Gardinen, Portieren, Servietten, Möbel-Ueberzüge von den einfachsten bis zu den elegantesten, zu zugänglichen Preisen empfiehlt das
Dekorateur-Tapezierergeschäft und Möbel-Magazin
W. Luczak 4431
Łódź, Koźminki 2. Filiale Petrikauer 102. Tel. 14-25.

Ein Inserat! in einem unbeliebten und deshalb
wenig gelesenen Blatte bringt Ihnen keinen Erfolg
Interieren Sie daher
nur in der
„Freien Presse“



Deutscher Schul- u. Bildungsverein.
Donnerstag, d. 6. u. Donnerstag, d. 13. Dezember 1923
im kleinen Saale des Łódźer Männer-Gesamvereins, Petrikauer Straße Nr. 243.
zwei populäre Vorträge

des Herrn Professors Karl Käff über die Themen: 1. Wie die Wissenschaft die Technik und unser Wirtschaftsleben geschaffen und gestaltet hat. 2. Die Leistungsfähigkeit und der weitere wirtschaftliche Ausbau der modernen Technik. Beginn 8 1/2 Uhr abends. Eintritt 250.000 M. und 150.000 M. 4265

Als Weihnachtsgeschenk !!!

empfiehlt zu Fabrikspreisen in großer Auswahl

Kommgartstoffe Leinen
Bosien Laken
Cheviot Handtücher
Gobardine Kappen
Barchent Koldern
Jolleie Tücher

und andere Waren erstklassiger Firmen: das

Fabrikslager „Nająnsze Źródło“
Dzielna 36, Tel. 13-87. 4399

Wollstoffe

Große Auswahl der Firma: „Leonhardt, Woelker und Girbardt“ zu Fabrikspreisen empfiehlt Firma:

G. Nestel, Łódź, Petrikauer 84. 4378

Als Weihnachtsgeschenk bereitet ein Musikinstrument

die größte Freude. 4394
Große Auswahl in Violinen, Gitarren,
Mandolinen, Zithern bei
Alfred Lessig, Nawrotstr. Nr. 22.

Für die kommenden Feiertage empfehlen wir billig
in **bar** und **Ratenzahlung**
sämtliche Damen-, Herren- und Kinder-
garderoben, Manufakturwaren sowie Schuh-
waren in größter Auswahl.

„WYGODA“ Petrikauer 238

Bemerkung: Bestellungen werden in der eigenen
Werftstatt binnen 4 Tagen ausgeführt. (Gitterrahmen
bleiben mir nicht). 4367

Gabinet Kosmetyczny

Łódź, Piotrkowska 92.

Usuwanie zmarszczek, węgrow, piegów, trądziku, brodawek,
niepotrzebnych włosów elektroliza. 4465

Kirchen Gesangverein
der St. Johannis-Gemeinde zu Łódź.
Sonntag, den 9. d. M. 11 Uhr
vormittags

Singstunde,
Mittwoch, den 12. d. M., abends um 8 Uhr
Festtage Sitzung, um 8 1/2 Uhr Singstunde
und nachher Monats-Sitzung. — Die Herren
Mitglieder werden um zahlreiches Erscheinen
höflichst erachtet. 4460

Weihnachts- u. Neujahrs-Geschenke

Geschenk
Romantische
Gesamtheit in Mappe
Sinnende Smiles
Wang, wang bliebe
Sei wie habe no banane
Oh, la la
Wetter Wetter
Nicht so fürwirkt
Wie sind ja nicht per Du
Wenn Du einmal eine Braut hast
Louise feiner andere Frau noch
wollst Du aber eine neue haben

Ich weiss ein Nachhof
In Smilensche
Und zum Schluss
Ma petite amie
Wehr teutscher
Komu morgen zu mir
Daram bist Du nicht wie
Andere
Schweiss ist nur der erste
Schritt

empfiehlt
M. Arct & Co.
Musik- und Buchhandlung
Petrikauer Straße 105. 4368

OLEIN

99% Verseifung
Original-ausländisch.
Tel. 3-71. Tel. 3-71.

Zachodnie Towarzystwo dla 4382

HANDLU PRZEMYSŁU
sp. Akc. Oddział w Łodzi
ul. Moniuszki Nr. 4.

Leistungsfähige Stuhlfabrik **JUDI** erklassige, gut
eingeführte
Bertreter. 4451
Angebote an Gnesener Stuhlfabrik Fr.
Schmeling, Gniezno, ul. Trzemeszna 56.